



# Das Waldniertel

NEUE FOLGE 1960 Nr. 3/4

## ZEITSCHRIFTENSCHAU

**Österreichische Zeitschrift für Volkskunde**, Wien VIII., Laudongasse Nr. 19, Band 62, Heft 4. Inhalt: Franz Leskoschek, 's Christkindl im krausten Haar, Geschichte und Sinndeutung eines Bildmotivs; Robert Schindler, Lesena praktika 1783, ein scheibenförmiger Holzkalender aus Unterkrain; Milada Lejsková-Matyášová (Prag), Zur Thematik der Fresken des ehemaligen Hasenhauses in Wien und der Deckenmalereien im Schloß Buschkowitz in Mähren, eine Würdigung des Architekten und Kupferstechers Salomon Kleiner; Mirko Kus-Nikolajev, Migrationswege der Hinterglasmalereien in Kroatien; Gerhard Feucht, Bemerkungen zum Männerohrring; Nachrichten aus dem Archiv der österreichischen Volkskunde; Chronik der Volkskunde; Buchbesprechungen volkskundlicher Neuerscheinungen; Bibliographie der Bildenden Volkskunst in Oesterreich, Süddeutschland und der Schweiz (in Auswahl) der Jahre 1957 bis 1959, darunter drei Beiträge über Niederösterreich.

**Unsere Heimat**, Monatsblatt des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich und Wien. Jahrgang 30 (1959). Nr. 10—12. Inhalt: Reinhold Lorenz, Frohsdorf und Schwarzau: zwei Bourbonische Residenzen in Niöderösterreich; Gerhard Winner, Die Lehen des St. Georgsordens in Niederösterreich (betrifft die Gegenden um Petronell, Regelbrunn, Schottwien, Traiskirchen und St. Pölten); W. Undt, Die Witterung im Mai 1809 (Aufzeichnungen der Wiener Universitätssternwarte); Fritz Hanauska, Seraphin Keller, der Gründer der Hirtenberger Patronenfabrik (1859); Fr. Wawrik, Grundwasserstudie (Biologische Station Lunz am See); Kleine Mitteilungen, Berichte und Besprechungen; Neuerscheinungen über Niederösterreich (darunter vier Werke über das Waldviertel).

**Natur und Land**. Zeitschrift des österreichischen Naturschutzbundes. Jahrgang 1959, Heft 9—10. Inhalt: Sonderheft unter dem Titel „Naturschutz in der Steiermark“, Würdigung Erzherzog Johanns, Schutz der Landschaft; Rudolf Amon, Naturschutzpark Schladminger Tauern; Fridtjof Bauer, Karstforschung in den Steirischen Bergen; Guido Schwarz-Bergkampff, Naturschutz im städtischen Raum; Adolf Winkler, Ein Naturschutzpark auf der Koralpe; Herbert Moosbrugger, Wasserbau auf neuen Wegen; Paul Hazmuka, Das steirische Wasserbaukomitee; Hermann Grengg, Die Energiesituation in der Steiermark; Paul Hazmuka, Abwasserprobleme in der Steiermark.

Jahrgang 1960, Heft 1. Inhalt: L. Machura, Bericht über die Großveranstaltungen am 6. November 1959 zum Schutze der Donau; die Donau als Problem österreichischer Landschaftspflege (Auszug aus dem Vortrag Machuras); Kleine Berichte aus den Bundesländern; in einem Bericht über die Pflanzenaquarelle Professor Franz Fischers wird auf die Ausstellung der Sammlung im Krahuletz-Museum in Eggenburg hingewiesen.

**Senftenegger Monatsblatt für Genealogie und Heraldik**. Herausgegeben von K. F. v. Frank, Schloß Senftenegg, Niederösterreich, 5. Band (1960), Heft 1. Inhalt: K. F. v. Frank, Die Grabdenkmale in der Stadtpfarrkirche in Amstetten (3. Fortsetzung); Genealogische Auszüge aus den Sperr-Relationen des n.ö. und k.k. n.ö. Landrechts 1762—1852 (viele Personaldaten niederösterreichischer Adelige); Buchbesprechungen, Mitteilungen, Anfragen.

Einzelpreis € 6.—

Halbjährig € 36.—

Druck Buchdruckerei  
Josef Faber, Krems  
an der Donau, Obere  
Landstraße Nr. 12  
Verwaltung Obere  
Landstraße Nr. 12

Das  
**Waldviertel**  
Zeitschrift für Heimatkunde  
und Heimatpflege

Erscheint alle zwei  
Monate. Eigentümer  
Herausgeber u. Verleger  
Waldviertler Heimat-  
bund; Verantwortlicher  
Schriftleiter Dr. Wal-  
ter Pongratz, Wien 18,  
Pösteleinsdorfer Höhe 37

9. Jahrgang

März—April 1960

Folge 3/4

## Zur Baugeschichte der Stadtpfarrkirche in Gmünd I

Von Rupert H a u e r, Dietmanns bei Gmünd

Betritt man die Stadtpfarrkirche in Gmünd durch die rückwärtige Eingangstüre oder durch die südliche Seitentüre, so macht sie zunächst den Eindruck eines einheitlichen gotischen Baues, Doch fällt auch schon dem aufmerksamen Laien auf, daß das linke Seitenschiff (Marienschiff) durch achtseitige Säulen, das rechte Seitenschiff (Florianischiff) dagegen durch massive Pfeiler vom Hauptschiffe getrennt ist. Sieht man sich noch weiter um, so kommt man alsbald zur Überzeugung, daß dieses Gebäude keineswegs einheitlich ist, sondern aus einem älteren Kerne und jüngeren Zubauten besteht. Eine zweischiffige Kirche aus der Zeit des Übergangstiles, wofür die Stützbogen des Musikchores sprechen, scheint das Ursprüngliche gewesen zu sein. Diesem allgemeinen Eindruck ist auch Friedrich Dwirka erlegen, der meines Wissens die Gmünder Kirche zum erstenmale ausführlich behandelt hat. Der genannte Verfasser hatte Gelegenheit, das Restaurierungswerk an dieser Kirche im Jahre 1903 zu verfolgen und dabei manches zu verzeichnen, was die Beurteilung dieses Bauwerkes erleichtert. Doch steht er ganz im Banne seiner einmal gefaßten Meinung und seine chronologischen Ansätze der einzelnen Bauperioden lassen sich absolut nicht halten.<sup>1)</sup> Auch im Dehio-Handbuch wird dieselbe Ansicht vertreten, wenn es dort kurz heißt: „Rom. Kern 12. Jh. im Mittelschiff und nördlichen Seitenschiff.“<sup>2)</sup> A. Klaar hat in seiner Arbeit „Ein Beitrag zur Kunstgeographie Niederösterreichs“ einen richtigen Plan der Kirche in Gmünd gebracht, nur hat er die Joche im rechten Seitenschiffe gleich groß gezeichnet, was den Tatsachen nicht entspricht.<sup>3)</sup> Solche Unregelmäßigkeiten im Bau kommen in fast allen einst ro-

<sup>1)</sup> Geschichtl. Beilagen zum St. Pöltner Diözesanblatt, Bd. VIII. S. 171 ff.

<sup>2)</sup> Dehio-Handbuch der Kunstdenkmäler Österreichs, Bd. N.O., 3. Auflage, S. 78.

<sup>3)</sup> Jahrbuch des Ver. f. Landeskunde von N.O. XXXII (1955/56), Klaar, Tafel IV.

manischen Kirchen vor, in die später ein gotisches Gewölbe eingesetzt wurde.

### **1. Die ursprüngliche Kirche in Gmünd war eine einschiffige romanische Basilika mit Turm über dem Chorquadrat und im Osten angebaute halbrunde Apsis (Altarraum).**

Beweis: Auf dem Dachboden ragt die südliche Hauptmauer dieser ursprünglichen Kirche noch heute über das jetzige Kirchengewölbe in ihrer ganzen Mächtigkeit empor und der augenscheinliche Befund zeigt deutlich, daß das nördliche Seitenschiff erst später angebaut wurde. Die anschließende westliche Hauptmauer, jetzt zugleich Turmmauer, liefert den schlagenden Beweis für ein ursprünglich einschiffiges Gotteshaus. Wäre nämlich die Gmünder Kirche wirklich zweischiffig gewesen, wie Dwirka annimmt, dann dürfte diese Rückwand nur einen Mauerspalt (Baunaht) aufweisen, jenen nämlich, welcher das rechte Seitenschiff als Zubau erweist. Es zeigt sich aber noch ein zweiter Spalt und zwar so deutlich, daß er unmöglich zu übersehen ist. Dieser Mauerspalt, ungefähr im nördlichen Drittel der heutigen Westwand, läßt sich abwärts durch die ganze Kirche verfolgen. Auf dem Musikchore bildet die ursprüngliche Mauer eine vorspringende Ecke, da der nördliche Zubau nicht in derselben Stärke ausgeführt wurde. In der Kirche selbst hat man diese Ecke gegen die zugebaute Mauer abgeschrägt, so daß sich dort eine auffallende Einhöhung der Rückenwand zeigt.

Geht man von dieser Mauerspalte auf dem Dachboden parallel zur südlichen Hauptmauer nach Osten, so trifft man auf die vorstehende Mauer der Vierung. Diese stünde vollständig zwecklos so weit vor, wenn nicht der Umstand alles erklären würde, daß diese beiden Punkte einst durch eine Mauer, die ursprüngliche nördliche Hauptmauer, miteinander verbunden waren. Dies wird auch noch dadurch bestätigt, daß an beiden korrespondierenden Stellen die Abbruchstellen der ursprünglichen Mauer noch deutlich zu erkennen sind.

An dieses ursprüngliche Schiff schließt sich im Osten das einspringende Chorquadrat, die Vierung an. Über dieser stand bis zum Brande im Jahre 1852 der Turm (Ostturm), der nach der Radierung Vischers vom Jahre 1672 als Zwickelturm erscheint. An den Chor schloß sich nach Osten hin wahrscheinlich einst eine Apsis, wie wir nach Analogie von Alt-Weitra auch für Gmünd schließen dürfen.

Auf den offenbar höher als heute gelegenen Musikchor führte in der Mauerdicke der Rückwand eine 55 cm breite Steinstiege, welche heute noch teilweise erhalten ist. An der linken Seite des Chorquadrats war eine Sakristei angebaut und an der rechten Seite desselben eine kleine Kapelle, vermutlich eine Taufkapelle in der halben Breite des Florianischiffes. In letzterem Falle zeigt eine Baunaht auf dem Dachboden den späteren Zubau des Florianischiffes. Die Baunaht wurde zur Zeit der Restaurierungsarbeiten im

Jahre 1903 auch herunter in der Kirche hinter dem Florianialtare festgestellt.

Daß diese Kirche der romanischen Periode angehörte, ergibt sich sowohl aus der ganzen Bauanlage, als auch daraus, daß an der Außenseite der südlichen Hauptmauer noch heute auf dem Dachboden die Reste eines einfachen Rundbogenfriees zu sehen sind. Mit dem 12. Jahrhundert ist der Bau dieser Kirche unbedingt zu früh angesetzt. Man kommt jedenfalls der Wahrheit näher, wenn man als Bauzeit das erste Viertel des 13. Jahrhunderts ansetzt. Denn wenn Gmünd auch schon Ende des 12. Jahrhunderts als bestehend angenommen werden muß, so war es doch um 1200 kaum so weit entwickelt, daß der Bau einer Kirche notwendig war. Das ergibt sich schon aus der Tatsache, daß es 1280 noch nicht selbständige Pfarre war. In diesem Jahre erscheint nämlich ein Marquardus, viceplebanus (Vice-Pfarrer) in Gemund, somit war Gmünd damals noch von der Mutterpfarre Weitra abhängig.

Dieser Stilperiode gehört auch der älteste Grabstein der Kirche an, der jetzt an der südlichen Außenwand, in der Nähe der Seitentüre, aufgestellt ist. Er zeigt in Ritztechnik ein Kreuz, das in einen Kreis einläuft und mit anderen krummen Linien einen scheinbar wirren Kräuel bildet. Der Künstler hat wohl zur Darstellung bringen wollen, wie das Kreuz in die Welt eindringt und dort Wurzel faßt.

## **2. Diese ursprünglich einschiffige romanische Kirche wurde in der Zeit des Übergangsstiles in eine zweischiffige umgebaut.**

Wie der Augenschein zeigt, wurde damals die nördliche Hauptmauer abgetragen und das Marienschiff angebaut. Ein kleines Rundbogenfenster ist noch heute auf dem Musikchore zu sehen, ein anderes, vermauertes befindet sich hinter dem Herz-Jesu-Altare. Die Sakristei blieb an der alten Stelle bestehen. Der Musikchor wurde auf drei Bogen gestellt, je ein Spitzbogen an den Seiten, ein Rundbogen in der Mitte. Um Licht für den Musikchor zu bekommen, wurde in der Südwand ein großes Fenster ausgebrochen, das ebenfalls heute noch auf dem Kirchenboden zu sehen ist.

Das gotische Gewölbe wurde in der Weise angebracht, daß es in die Seitenwände eingefügt wurde, in der Mitte aber auf drei achteckigen Säulen ruhte, welche nicht an Stelle der alten nördlichen Seitenmauer, sondern weiter nach einwärts zu stehen kamen, so daß das Hauptschiff der neuen Kirche schmaler wurde als die alte Kirche.

Gleichzeitig, oder wenig später, wurde an der Südwand der Kirche eine Kapelle angebaut, die Drei-Königskapelle; sie bildet heute den rückwärtigen Teil des Floriani-Schiffes. Das heute noch an der Westwand vorhandene, halbrunde Fenster zeigt außen Spitzbogen, innen aber Rundbogen und war wahrscheinlich ursprünglich Eingangstüre in diese Kapelle. Zu gleicher Zeit wurde auch an der-

selben Seite des Chorquadrates die dort zugebaute Kapelle (Taufkapelle) in der Breite des heutigen Floriani-Schiffes vergrößert. Die diesbezügliche Baunaht wurde bereits oben besprochen.

Da das Ende des romanischen Stiles mit ungefähr 1270 angegeben wird — im Waldviertel wohl noch etwas später, so dürfte diese Bauperiode der Kirche in Gmünd um 1300 anzusetzen sein. Zwei Grabsteine, bezw. Reste von solchen gehören der zweiten Bauperiode an. Das Bruchstück eines solchen ist in der linken Seitenwand des Gurtbogens beim Florianialtare eingemauert und zeigt als Ornament einen halben Kleeblattbogen mit einer Inschrift, die leider nicht zu entziffern ist. Ein zweiter, auch unvollständiger Grabstein ist in den Pfeiler bei der linken Seitentüre eingemauert und wird gewöhnlich von einem der kurzen Kirchenstühle verdeckt. Er zeigt in seinen Ornamenten schon stark gotischen Einfluß.

**3. Einer dritten Bauperiode gehört das Presbyterium in seiner heutigen Gestalt an,** das in seiner Anlage mit dem steilen Spitzbogengewölbe, den schmalen Fenstern, den Halbsäulen und Kaffgesimse edelgotischen Eindruck macht. Man kann es mit ziemlicher Sicherheit um 1380 ansetzen. Wenn im Jahre 1903 an der Epistelseite eine rundbogige Wandnische bloßgelegt wurde, so ist das noch kein Beweis, daß das Presbyterium schon in der romanischen Periode gebaut worden ist. Es gibt ausgesprochen gotische Kirchen, welche solche „romanische“ Rundbogennischen aufweisen. Tatsächlich wurden im Jahre 1956 an dieser Stelle gotische Arkadenbögen freigelegt.

**4. In der vierten Bauperiode erhielt die Kirche im großen und ganzen ihre heutige Gestalt.** Die Taufkapelle und die Dreikönigskapelle wurden durch eine Mauer verbunden — die heutige südliche Außenmauer —, die ursprüngliche Außenmauer wurde durchbrochen, die nun in das Kircheninnere fallenden Mauern der beiden Kapellen abgetragen und in Gewölbegurten umgewandelt. Die beiden Seitenschiffe wurden in der Höhe des Musikchores mit je einem, die ganze Breite überspannenden Bogen überwölbt und so das Musikchor vergrößert.

Gleichzeitig oder wenig später wurde die ursprüngliche Sakristei an der linken Seite des Chorquadrates in das Marienschiff einbezogen, indem die trennende Quermauer in einen Gewölbegurt umgewandelt wurde. Die neue Sakristei wurde an der linken Seite des Presbyteriums angebaut (Tonnengewölbe mit Stichkappen). Der Aufgang in den Musikchor wurde an der Nordseite in seiner heutigen Gestalt angelegt.

Diese Bauperiode fällt jedenfalls in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts. Plessner gibt das Jahr 1487 als Bauzeit an, nennt aber keine Quelle für diesen Zeitansatz.<sup>4)</sup>

<sup>4)</sup> Gesch.-Beil. XII, S. 279.

**5. Im 19. Jahrhundert wurden einige bauliche Veränderungen vorgenommen**, so wurde 1836 in der Stirnwand des Marienschiffes eine Verbindungstüre zur Sakristei ausgebrochen, die Fenster des Marienschiffes erweitert und hinter dem Hochaltare ein großes, vermutlich früher vermauertes Fenster ausgebrochen. 1852 brannte der Turm ab, worauf er abgetragen und 1854 an der Westwand in seiner heutigen Gestalt aufgebaut wurde.

Im Jahre 1903 wurde ein großes Restaurierungswerk an der Kirche durchgeführt. Die Mauern wurden teilweise abgeklopft, die Maßwerke bloßgelegt und eine neue Sakristei angebaut. Im Jahre 1936 wurde an der Nordseite des Turmes ein eigener Turmaufgang aufgeführt.

Der Verfasser dieses Artikels, Ehnendechant, Geistlicher Rat, Pfarrer Rupert Hauer in Dietmanns, hat vor kurzem das Ehrenkreuz für Kunst und Wissenschaft verliehen erhalten. Leser und Mitarbeiter der Zeitschrift beglückwünschen aus ganzem Herzen den verdienstvollen Priester und hervorragenden Heimatforscher zu dieser hohen Auszeichnung.

Der Schriftleiter

## **Das Markt- und Mautrecht von Kleinrupprechts und Hirschbach**

Von Josef Fuchs

In der Zeitschrift „Unsere Heimat“ veröffentlichte Lds.Archivar Dr. Stundner 1952 eine Notiz „Markt Kleinrupprechts = Markt Hirschbach“ auf Grund einer von ihm im Staatsarchiv, Saalbuch Nr. 69, Seite 341 aufgefundenen Eintragung, worin dem Grafen Herberstein auf Hirschbach durch Kaiser Leopold im Jahre 1666 die Erneuerung und Transferierung der Marktrechte von Kleinrupprechts auf den Herrschaftssitz Hirschbach bewilligt wird.

Gleichzeitig muß auch eine analoge Bewilligung zur Übertragung des Mautrechtes nach Hirschbach erfolgt sein, da Karl Uhlirz in dem von ihm herausgegebenen „Archiv der Stadt Zwettl“ auf Seite 11 unter Nr. 55 eine „Originalversicherung von Herrn Grafen Herberstein ddo. Wien, 24. IV. 1670“ verzeichnet, „womit die Stadt Zwettl von und respecto der von Markt Klein Rupprechts aus allerhöchst landesfürstlichen Gnaden nacher Hirschbach anno 1666 transversieret kleinen mauth auf ewig frei sein solle.“

Während demnach die Stadt Zwettl mit Erfolg gegen eine auf recht fragwürdiger Grundlage neu aufgerichtete Maut Protest eingelegt hatte, ließ sich über einen Einspruch der benachbarten Märkte bzw. Herrschaften Vitis, Schrems und Kirchberg am Walde nichts auffinden. Kirchberg hatte übrigens am Wege durch den Haspel gegen das Hirschbacher Gernerck zu eine alte, schon 1561 erwähnte Brückenmaut.

Wenn schon zu Kleinrupprechts wirklich ein eigenes Mautrecht vorhanden gewesen sein sollte, bleibt es doch rätselhaft, wie und

wann ausgerechnet das ganz abgelegene Bauerndörfchen von nur 18 Urlehen und 3 Hofstätten — ohne Edelsitz, ohne richtigen Dorfanger, also auch ohne Marktplatz — mitten zwischen den größeren Pfarrorten Waldenstein und Weißenalbern gelegen, eine bedeutungslose Enklave, eingeschlossen von den bedeutenden Herrschaften Weitra, Engelstein und Kirchberg, im Eigentum rasch wechselnder Besitzer aus Adels- und Bürgerkreisen — dieses bescheidene „Ruprechtsleins“ zu einer so bedeutenden Marktfreiheit mit Wochen- und Jahrmärkten gekommen sein sollte, während es doch in sämtlichen urkundlichen Nennungen seit 1305 ausnahmslos und überall nur als Dorf bezeichnet worden ist. (Siehe Topographie v. N.Ö.; R. Hauer, Heimatkunde des Bezirkes Gmünd; St. Pöltner Geschichtliche Beilagen XII/387: dort der Quelle folgend irrtümlich auf das Hirschbach benachbarte Großrupprechts bezogen, welches aber zur Herrschaft Schwarzenau gehörte.) Auch in den „Schriften, die bereitung der Zufluchtsstätt . . . wegen der Türkengefahr Anno 1556“ (Landesarchiv Nr. 2. Lit. E.E/—2) findet sich kein „Markt“ Ruprechts, während dort z.B. Langschlag und Siebenlinden als Märkte angeführt sind. Im Bericht über die Erneuerung des Hirschbacher Landgerichts-Galgens im Jahre 1692 (Siehe „Das Waldviertel“ 1936) sind unter den Zeugen genannt: „Als Hürschbacher Mathias Kummer, Marktrichter vnd Pöckh, als Klein Ruprechtser Bartholome Stadler, angesetzter Dorff Richter.“

Hätte Klein-Rupprechts das Marktrecht tatsächlich zu der in der Urkunde angeführten Zeit besessen, wäre dies gewiß als werterhöhender Umstand im Kaufvertrag von 1526 erwähnt worden, als der Freiherr von Sprinzenstein auf „Böheimisch Waydhofen“ dieses „Dorf“ dem Grafen Herberstein auf Hirschbach „um 1350 Gulden Rheinisch“ verkaufte. Dieser Kaufvertrag bzw. der Kaufbrief darüber befindet sich im Herrschaftsarchiv Kichberg am Walde im fasc. I/22, N. 30 und lautet:

„Kaufbrief von Rupprechts de anno 1626.

Im Schloß Böheimbisch Waydthouen an der Thaya den 14. Febr. Ao. 1626 Verkauft Herr Simon Hyronimo Herr von und zu Sprinzenstein Freyherrn auf Neuhauß und Waydthouen an der Thaya vnd Waltreichs dem Herrn Herrn Hans Friedrich Freyherrn zu Herberstein (zu Neuperg) auf Lankowitz vndt guttenhaag, Herrn zu Hürschbach, handlung des auch Wolgebornen Herrn Herrn Heinrich Wilhelm Herrn von Stahrenberg Freyherr auf Wiltberg vnd Lobenstein, der Churfürstlichen Durchlaucht in Bayern Hauptmann über ein fändl Hoch Teutsches Kriegs Volkh zu Fueß: sein eigenthümliches Dorff Klein Rupprechts ob Kürchberg am Walt gelegen, mit all seinen an und zu gehörungen wie solche sein Herr Schwager Herr Jacob von Mollart Freyherr etc. sicher von Hauptmann Stubner Erkauftt, auch er und hernach seine Frau Wittibin Frau Justina geb. Gör-

gerin sicher Ihne gehabt, genützet vnd genossen vnd hernach die Nuzung auf seinen Herrn Stüff Schwager Herrn Ulrich Christofen Herrn von Schärffenberg komben vnd sonsten nach seinem Tödtl. Abgang wiede auf Herrn von Sprinzenstain Freyherrn fahlen Thete, nunmehr vür sein aigen also daß er Herr von Herberstain nun Vihrohin solches Dorff besitzen verleihen, nutzen, nießen und alles damit thun vnd lassen also mit andern seinen frey eigenthümblichen Gütern vnverhindert Menniglichen . . (per) . . 1350 fl. Rein. jeden derselben zu 50 Bazen oder sechzig Kreutzern gerechnet gutt der landt gäbigen gemein. deutschen Müntz vnd wöhrung nach folgender Gestalt. Ostern 1626. zu Wien oder Waidhouen 500 fl, dann Pffingsten oder längstens Bartholomäi 250 fl. Rest der 600 fl zu genügen ander wärts vergleichen, derewgen er auch ist Contentiert worden. Wenn nun Herr von Herberstain Feyherr seinen letzten Termin bezahlet, so solle ihm von Herrn von Sprinzenstain ein ordentlicher Kauffbrief vnd auff santung an Gültbuch wie dieses Lands Österreich gebrauch ist anhängigen, Herrn Heinrich Wilhelm Herrn von Stahrenberg als Zeugen und Unterhändler mit Handschrift und Pettschaft ihm unpräjudiziert.“

Bei der angeführten Sachlage muß man sich wohl die Frage stellen: Wenn bis 1626 ein Marktrecht für Kleinrupprechts (Rueprechtsleins) nicht erwähnt wird, im Saalbuch bis 1636 keine Marktverleihung eingetragen ist, das Marktrecht aber angeblich „bis vor 30 Jahren ohne widerred ruhig inne gehabt, genützet und genossen wurde“, woher dann plötzlich die „glaubwürdigen Attestationes“, wenn Rupprechts „durch Kriegsbeschwerlichkeiten gänzlich abgeödet und dazu noch vor 20 Jahren“ (also um 1645, da die Schweden in der Gegend gehaust) „durch vnversehnuß endtstandene Feuersbrunst samt dem Diplomate der Marktsfreyheit in die Aschen gelegt worden . . .“?

Sei dem wie immer, ob mit oder ohne gefäschte Urkunden: Graf Herberstein hat jedenfalls Mittel und Wege gefunden, sich's bei der n.ö. Regierung so zu richten, daß diese der kaiserlichen Majestät ein günstiges Gutachten vorlegte. Bezeichnenderweise trägt die kaiserliche Bewilligung ausgerechnet auch die Mitzeichnung eines Grafen von Sprinzenstein, der wohl noch wissen konnte, daß Kleinrupprechts von seiner Familie anno 1626 als Dorf ohne Maut- und Marktrecht dem Grafen Herberstein verkauft worden war.

## **Wappen und Kriegerdenkmal im Horner Stadtpark**

Von Egbert Silva-Tarouca, Drosendorf

Seit einigen Jahren besitzt Horn im Stadtpark ein dem Andenken seiner in zwei Weltkriegen gefallen Söhne gewidmetes Denkmal. Der mit einer Inschrift versehene Gedenkstein steht in unmittel-

telbarem Zusammenhange mit einer interessanten alten Plastik, dem „Wappen vom Prager Tor“. Dieses Tor wurde 1895 beseitigt, das Wappen gelangte in den Horner Meierhof, um dort von Sand und Erdreich überdeckt, in Vergessenheit zu geraten. Unter Höbarth kam das reichlich schwere Gebilde in das Museum, wo es, im Tor-Eingang niedergelegt, zum Verkehrshindernis wurde, auf welchem die Schulkinder Kletterpartien unternahmen. Dem Unfug zu begegnen, schaffte man das mächtige, aus Zogelsdorfer Sandstein gemeißelte Stück in den Museumshof, ließ es mit Brettern überdachen, was die Ratten nicht hinderte, unter dem Stein ihre Bruttätigkeit aufzutun.

Höbarth trug sich mit den Gedanken, das Wappen oberhalb des Museumseinganges anzubringen, doch erwies es sich dafür als viel zu schwer. Ein ähnlicher Plan wurde erwogen, als die Bezirksbehörde ein modernes Gebäude erhielt und man daran dachte, deren Fassade mit der Barockplastik zu versehen. Auch dieses Vorhaben gelangte nicht zur Durchführung, denn, vom Gewicht abgesehen, wäre das alte Wappen mit der Harmonie des neuen Gebäudes kaum in Einklang gestanden. Im Jahre 1956 kam es nun zur Neugestaltung des Stadtparkes und zu manchen Diskussionen, als deren Ergebnis das interessante Stück frei im Garten aufgestellt werden sollte. Der Erbauer des für die Bezirksbehörde errichteten Hauses, Baurat Dipl.-Ing. Pelnöcker machte einen Entwurf, wonach unser „Wappen vom Prager Tor“ mit einem Wasserbecken vor einer Baumgruppe zu placieren gewesen wäre. Unterdessen hatte der neugegründete „Kameradschaftsbund“ den Beschluß gefaßt, ein Kriegerdenkmal aufzustellen, wobei man sich schließlich auf eine Kombination von Wappen und Denkmal einigte; der seitlich erweiterte Sockel erhielt die Aufschrift „Den Opfern beider Weltkriege“, womit die Absicht, das Andenken an die Gefallenen in Ehren zu halten, eine würdige Vollendung fand, indem das einfache Mahnmahl durch die künstlerisch und historisch wertvolle Wappenplastik entsprechend erhöht wurde.

Das alte Wahrzeichen vom Prager Tor ist ein hochinteressantes Stück, unsomehr, als es auf fremdländischen, und zwar spanischen Einfluß, hinweist. Das Doppelwappen zeigt auf der einen Seite Hoyos, auf der anderen Sprinzenstein. Im Jänner 1681 hatte Graf Leopold Karl Hoyos — selber aus einem spanischen Geschlecht hervorgegangen — die Erbin von Horn, Maria Regina Gräfin von Sprinzenstein, geheiratet, welche ihm den Besitz ihres Großvaters, des für Horn so bedeutsamen Grafen Kurz, in die Ehe gebracht hatte. Eine einfache Schlußfolgerung führt uns zur Vermutung, daß Leopold Karl das Allianzwappen „Hoyos—Sprinzenstein“ anfertigen ließ, um dieses Wahrzeichen seiner Herrschaft auf dem Prager Tor anbringen zu lassen. Die ganze Anlage, der Wappenschild, die kriegerischen Embleme am Fuße des Bildwerkes, vor allem aber die

Krone zeigen offenkundig spanischen Einfluß und auffallende Zusammenhänge mit analogen Schöpfungen, zum Beispiel in Salamanca, im altkastilischen Avila und andern künstlerisch markanten Städten der Halbinsel. Wie erwähnt, ist es vornehmlich die Krone, die als typisch spanisch bezeichnet werden muß und von einheimischen Arbeiten ähnlicher Art vollkommen abweicht.

Lange Zeit zerbrach man sich den Kopf darüber, wer wohl der Künstler gewesen sei und brachte diesen mit dem Wiener Hof um Kaiser Leopold I. (1657—1705) und seiner ersten Gemahlin, der spanischen Infantin Margareta, in Verbindung. War doch der Wiener Hofstaat damals nach der pyrenäischen Halbinsel hin orientiert, trug sich auf spanische Art, interessierte sich für spanische Musik und Dichtung, wie man auch sonst iberische Künstler bevorzugte. Erst P. Gregor Schweighofer wies überzeugend nach,<sup>1)</sup> daß es der Horner Bildhauer Mathias Sturmberger (gestorben am 5. März 1691 zu Horn) war, dem wir das „Wappen vom Prager Tor“ zu verdanken haben. Sturmberger ließ sich ungefähr 1674 in Horn nieder, als kurz vorher der bekannte Horner Bildhauer und Ratsbürger Caspar Leusering gestorben war. Sturmberger hat zahlreiche Arbeiten aus Holz und Stein im Zwettler Bezirk ausgeführt und besonders häufig für das Stift Zwettl gearbeitet. Später stand er auch in Verbindung mit dem Stift Altenburg und der Garser Kirche. Auch in Horn und Umgebung dürfte noch manche Plastik des Meisters zu finden sein. Somit können wir Mathias Sturmberger mit großer Sicherheit als Schöpfer der Horner Wappenplastik ansprechen, wenngleich auch das typisch spanische Element nicht vom Künstler selbst kommt, sondern eher von einer Zeichnung oder einem Modell, das der Schloßherr dem Meister für diese Arbeit zur Verfügung gestellt hat.

---

<sup>1)</sup> Gregor Schweighofer. Mathias Sturmberger, ein Horner Bildhauer der Barockzeit. In: Horner Kulturbriefe, 1958, Oktober—Dezember.

## Die ältesten Waldviertler Familiennamen

Von Dr. Walter Pongratz

(6. Fortsetzung)

J a u t e r, 1457 (Ob.-Strahlbach) Z, Kf zum weibl. RN Jutta;  
J a u n k s, 1499 (Erdweis) W, wohl čech. zu Janko (Johann);  
J a u (e) r n i c k h e r, 1361 (Kottes) UGE, 139, 1406 (Vitis) GB II,  
362, c. 1410 (Waidhofen 2) SW, 30, HN, zu Jauernick, N.Ö.; J ä g e r,  
J e g e r, 1470 (Sallingberg) I, 1490 (Schrems), 1499 (Tautendorf)  
GG, BN; J e u t t n e r, 1457 (Ob.-Strahlbach) Z, zum RN Jutta;  
J e u n d l, 1457, (Ob.-Strahlbach) Z, 1457, 1499 (Kl.-Otten 2) Z 2,

viell. Ksf zu Johann; J ä u n s c h, 1499 (Lauterbach) W, wohl slaw. Kf zu Johann; J ö c h, J e c h, 1457 (Groß-Neusiedl, Waldenstein 2, Weißenalbern 2) Z, 1499 (Hollenbach, Waldenstein 2) W, Z 2, Ksf zu Johannes; J ö c k h e r, 1499 (Neustift a. K.) GG, Kf zum TN Jakobus; J ä k l, J e g k l, 1499 (Eisengraberamt 2) GG, (Brunn a. W.) Wa, Ksf zu Jakob; J e l n e r, 1499 (Pfaffenschlag) Z 2 wohl zu slaw. jelen = Hirsch; J e n, 1494 (Mödring) R, Kf zu Johann; J e n k o, 1457 (Bösenneunzehn) Z, Kf zu Johann; J e n e r, 1457 (Gr.-Weißenbach) Z, Kf zu Johann; J e r r e r, J ö r e r, 1457 (Etzen) Z, 1499 (Gr.-Meinharts) Z 2, Kf zum TN Georg; J ö r g e, 1341 (Nd.-Globnitz) Urk.Z, Kf zu Georg; J e s n i t z e r, 1387 (Waidhofen) SW, 8, HN, zu Jesnitz, N.Ö.; I m h o f, 1464 (Gauderndorf) G, ÖN, zu Hof; I n i g k e l, 1470 (Nondorf a. d. W.) G, viell. zu mhd. enikel = Ahne; I n c k m a n, 15. Jh. (Gschwendt) H, unklar, viell. z. e. RN mit Ing-; I n w e i n, 1426 (Watzmanns) W 2, TN Genuinus; J o p p n (e) r, J o p p m e r, 1470 (Mittelberg) I, 1499 (Purken 2) W, (Reitern) GG, BN, Joppenmacher; J o b s t, 1464 (Japons) G, Ks zum TN Jodocus; J o r d a n, 1453 (Neubau b. Gr.-Burgstall 3, Gr.-Burgstall) A, 1494 (Sparberegg) R, beliebter TN, zu Gordianus; J o r i s t l, 1453 (Altenburg) A, wohl Ksf zum TN Gregorius; I r r a, 1499 (Reinbrechts) W, wenn nicht zu Irrer (siehe dort!) wohl slaw.; I r (i) c h e r, I r r e r, I r h e r, 1453 (Hadersdorf, Kl.-Meinharts 2) A, 1470 (Mittelberg) I, 1499 (Wolfsberg 4) L, (Gr.-Meinharts) W, 15. Jh. (Gschwendt) H, BN, zu mhd. irher = Weißgerber; I r (e) n f r i d (e) r, 1453, 1457 (Schlagles) A, Z, alter RN; I r r n g a n g l, 1457 (Söllitz) Z, ÜN, Irrender, Ruheloser; J u n g, 1499 (Gr.-Reichenbach) Z 2, ÜN; J u n g h e r r, 1406 (Weitra) GB VI, 406, ÜN J u n g w i r t, Kunzl der — — —, 1354, (Gr.-Ottten) Urk. Z, c. 1415 (Waidhofen) SW, 37, 1457 (Matzlesschlag, Walthers) Z, 1499 (Maiersch) GG, BN; J u n k h e r, 1486 (Weitra) GB XII, 157, ÜN, hier: Sohn e. Gewerbetreibenden, nicht Adeliger; J u n k m a n n, 1479 (Wutzendorf) SW, 128, ÜN, junger Mann.

## C, K, CH

K a p p l m ü l l n e r, 1499 (Gr.-Gerungs) W, BN, ÖN, Kappl = Kapelle und Mühle; C h a t, 1457 (Gr.-Globnitz) Z, unklar, entw. zum RN Cado oder ÖN, zu mhd., kat = kot; K (h) a t (t) p a u r, 1457, 1499 (Gr.-Globnitz) Z, Z 2, BN, ÖN, siehe Chat; K a d t (t) e r, 1457 (Sallingstadt) Z, 1499 (Gr.-Gerungs, Sallingstadt, Preinreichs) W, (Kl.-Ottten, Nd.-Globnitz) Z 2, wohl ÜN, „Kater“; C h a d l, K a d (e) l, 1499 (Engelstein, Senftenbergeramt, Wolfshof) GG, W, Ksf zu Chat, viell. auch zum RN Kadolt; K a d o l t, C h a d o l t, 1361 (Scheitz 2) UGE, 17, 226, RN; C h a d o l c z u n, 1361 (Scheitz) UGE, 17, Sohn des Kadolt; K a g r e r, 1499 (Nondorf b. Oberkirchen,

Langschlag) W, ÖN, zu mhd. gehac, „Zaun“; Kachs, 1457 (Limbach) Z, ÜN, zu mhd. kach, „Dohle“; Kalbsor, 1499 (Neustift a. K., Wolfshof, Wanzenau) GG, ÜN, „Kalbsohr“; Kaltenpach, Michel der — — —, 1350, (Zwettl) FRA 2, 6, 271, 1499 (Fernitz) GG, ÖN; Kaltenprunner, 1457 (Reinprechtspölla) Z, 1499 (Altpölla 2) GG, ÖN; Kaltnhaimer, 1499 (Niederndorf) Y, HN, ÖN; Kaltschmid, 1378 (Rieggers) W 1, BN; Kaltskraut, 1499 (Grafenschlageramt) W, ÜN; Kaltswetter, Chaltzwetter, 1457, 1499 (Kl.-Weissenbach) Z, Z 2, ÜN, wohl Redensart; Chahohi, 1302/22 (Kottes) UG 152/601, alter RN; Chalicgruber, 1331 (Heitzles) UG 457/6, ÖN, Kalkgruber; Kalln, 1499 (Senftenbergeramt) GG, wohl zu Kall, unklar, viell. zu mhd. kalle, „Geschwätz“; Kchamp, 1470 (Mittelberg 2) I, 1499 (Mittelberg) GG, HN, zu Kamp; Kampmullner, 1499 (Brunngraben) Y, BN, ÖN; Chamel, 1361 (Amstal) UGE, 28, ÜN, zu mhd. kam = Schimmel auf Flüssigkeiten; Chamberer, Friedrich der — — —, 1376 (Windigsteig) GB XIV, 45, BN, Kämmerer; Kamerstorfer, 1499 (Wolfshof) GG, HN, zu Kammersdorf, Bz. Hollabrunn; Kana, 1494 (Horn) R, unklar; Kandlmullner, 1499 (Schmerbach) K, BN, ÖN, zu Kandl = Wasserrinne; Chanibol, Wolfel der — — —, 1341 (Stiefern) FRA 2, 21, 211, im 16. Jh. auf der Feste Wasen (Bez. Weitra) ansässig, ÜN; Kaning(er), Ganinger, 1434 (Wetzles) GB VI, 417, siehe Ganinger; Kannsein, 1464 (Peigarten) G, SN; Kanczler, 1499 (Wolfshof 7) GG, BN, ÜN; Karaut, 1464 (Immensschlag) G, wohl slaw.; Carf, 1457 (Oberhof) Z, wohl zum RN Gerbo; Carfl, 1457 (Weissenalbern) Z, Ksf zu Carf; Char(e)l, Karl, 1361 (Arnolts, Voitsau) UGE, 55, 156, 1499 (Gobelsburg, Senftenbergeramt) GG, TN Karl; Carmetz(?), 1494 (Horn) R, wohl slaw.; Caspar, 1453 (Gr.-Burgstall) A, 1457 (Merkenbrechts) Z, 1470 (Mittelberg) I, 1499 (Gars, Pallweis) G, GG, (Wurmbach) Z 2, TN; Casparl, 1493 (Wultschau) W 1, 1499 (Wurmbrand) Z 2, Ksf zu Caspar; Kastl, 1499 (Meislingeneramt, Wolfshof) GG, wohl BN, Ksf zu Kastner, Verwalter d. Körnerkastens; Kastner, Chastner, 1406 (Horn) GB XII, 395, 1407 (Weitra) Wsp, 1418 (Waidhofen) GB X, 540, 1457 (Böhmsdorf 3) Z, 1490 (Hörmanns) S, 1499 (Böhmsdorf, Harruck) W, Z 2, 15. Jh. (Gschwendt 2) H, BN, siehe Kastl; Kaser, 1499 (Fernitz, Lengenfeld 2, Gföhl, Wegscheid) GG, BN, Käsehändler; Kashof, 1499 (Wultschau) W, ÖN; Kaßmund, Kässmund, 1499 (Loibenreith 2, Schmerbach) GG, ÜN, übler Mundgeruch; Kaufmann, Chauffmann, 1457 (Göpfritz) Z, 1490 (Niederschrems) S, 1490 (Niederschrems) S, 1499 (Reichenbach) W, (Gr.-Weissenbach) Z 2, BN; Chaul, 1457 (Gr.-Weissenbach) Z, ÜN, zu mhd. kule, Kugel, ÜN, dicker Mensch; Chaumauf, 1457 (Rudmanns 3) Z, ÜN, „schwächlicher Mensch“; Chaun(?), 1432 (Schweiggers) Urk. Z, unklar; Keppelhofer,

1453 (Altenburg) A, ÖN; Cheppf, Keph, 1457 (Rohrenreith) Z, 1464 (Sieghartsreith) G, ÜN, von mhd. kepfen, Ausschau halten; Chepler, 1302/22 (Voirans) UG 137/536, wohl BN, zu Kappenschneider; Keder(?), 1494 (Mold) R, zu mhd. keden = sagen?; Chedl, Chäd l, 1457 (Wiezen) Z, 1470 (Mittelberg) I, Ksf zu Keder oder zum RN Kadold, siehe auch Kadel; Chethmeister, 1376 (Altweitra) Urk. Z, BN, zu Kette, Kettenmacher, aber auch zu Kett, bayer. „Wasserleitung“; Khegl, Chegl, 1453 (Neubau b. Gr.-Burgstall) A, 1499 (Autendorf) GG, ÜN, uneheliches Kind; Chefermuler, Kefermüller, 1419 (Böhmsdorf) GB XIV, 82, 1499 (Mühlbach) Z, BN, ÖN; Keigler, 1499 (Autendorf) GG unklar; K ä u l, 1388 (Taubitz) H 2, ÜN, Holzpflöck, Grobian, Kheymerl, 1499 (Morizreith) GG, ÜN, zu mhd. kime = Keimling, Sprößling; Chain, 1361 (Felles) UGE, 66, 1499 (Unserfrau) W, Kf zu Kainrath; Khainz, 1494 (Horn) R, 1499 (Altweitra) W, (Schweiggers, Zwettlern b. Strobnitz, Č.S.R.) Z 2, Kf zu Kainrath, Konrad; Cheuschach(?), 1441 (Weitra) W 1, ÖN; Kayser, Khaisser, 1407 (Rieggers) Wsp, 1417; 1425, 1428, 1459, 1464, 1494 (Schaggas) W 1, Wsp, W 2, 1426 (Watzmanns) W 2, 1499 (Gars) GG, (Krumau a. K.) K, (Lembach, Mannshalm) W, ÜN, wie König usw.; Che(k)ch, Ke(g)kh, 1457 (Eggenburg, Kaltenbrunn, Nondorf, Rohrenreith, Siebenlinden) Z, 1470 (Neusiedl, Wurschenneigen) I, 1499 (Gr.-Wolfgras, Lembach 2, Zehenthof) W, (Engelheldts, Rohrenreith) Z 2, ÜN, lebendig, munter; Khegkermann, 1499 (Buchbach) Wa, ÜN, siehe Keck; Keckmann, 1499 (Zwettlern) Z 2, siehe Keck; Kögking, 1499 (Wanzenau) GG, siehe Keck, viell. ÖN; Chöch l, 1457 (Rudmanns) Z, BN, Ksf zu Koch; Köbl, Chölbel, 1406 (Röhrenbach) FRA 2, 21, 292, 1431 (Waidhofen) SW, 7, 1432 (Griesbach) Not.Bl. 1858, 468, 1457, 1499 (Eggenburg) E, Z, 1499 (Morizreith, Ostrau) GG, (Weitra) W, (Ob-Laimbach) Y, Ksf zum ÜN Kolb, „Keule“; Chelt(e)l, c. 1400 (Maissau) Not.Bl. 1857, 304, 1453 (Frauenhofen 2) A, ÜN, zu „Weinkelter“; Cöler, 1361 (Pötzles) UGE, 15, BN, siehe auch Koller; Chelner, 1308/12 (Reittern b. Gföhl) Re, 1410 (Mitterreith) Urk. Z, 1464 (Nödersdorf) G, BN, Kellermeister, Rentmeister; Chelrer, 1302/22 (Kottes 2) UG, 153/601, BN, siehe Kelner; Khempchapl, 1499 (Etzen) Z, ÜN, zu mhd. kempel = Kampf und Chapel = mantelartiges Kleid; Chön, 1464 (Nödersdorf) G, unklar; ebenso wie Kön(in), 1499 (Reinprechts) W, ÜN, zu König?; Kenner, 1499 (Kotzendorf) GG, ÖN, zu mhd. kener, Kanal; Kennig, König, 1457 (Matzlesschlag) Z, 1499 (Lembach) W, ÜN; Königsfelder, 1498 (Weitra) W 1, ÖN; Kher, 1499 (Hollenabch) Z 2, wohl RN Kero; Kördl, 1499 (Nondorf b. Gars) GG, Ksf zu Konrad?; Cherenzer, 1499 (Ramsau) GG, unklar, ÖN?; Cherl, Kherl, 1453 (Mold) A, 1490 (Heinreichs, Bez. Gmünd) S, ÜN; Kern,

Chern, 1377 (Arzwiesen) FRA 2, 21, 266, 1405 (Langenlois?) AZ, 12, 1499 (Wurmbrand) W, ÜN, wie Kerl; Kerspau mer, 1430 (Bergern b. Ispër) Not.Bl. 1858, 495, ÖN, Kirschbaum; Kersp er ger, 1499 (Etzdorf 2) GG, ÖN, Kerschberg; Kerssl, Chersel, 1390 (Rugers = Riegersburg?) GB XIII, 455, 1499 (Gföhl) GG, ÜN, Ksf zu Kersch = Kirsche; Chespekch, 1424 (Weitra) GB VI, 413, 1428 (Weitra 3, Schönau b. Litschau) W 1, 1455 (Lembach) GB XIV, 450, Not.Bl. 1854, 139, 1459 (Zwettl) GB XIV, 116, wohl HN zu Kasbach, Bez. Zwettl; Köstl, 1499 (Wolfshof) GG, BN, zu Kastenmacher; Kesenmut, 1499 (Krumau a. K.) K, unklar; Kässer, Kcheser, 1415, c. 1420 (Waidhofen) SW, 42—71, 1470 (Mannshalm, Mittelberg) I, 1499 (Gföhl) GG, BN, Käser, Käsehändler; Kesmund, Chesmu(n)dt, 1318 (Eggenburg) FRA 2, 3, 641, 1453, 1499 (Schmerbach) A, GG, siehe auch Kasmund; Kez, 1499 (Weitra) W, zum RN Kad-?; Kfuerlich, 1457 (Moidranz) Z, unklar, viell. zu mhd. gevirne = geübt; Kchüeb1, 1470 (Mittelberg) I, BN, zu Kübel, „Böttcher“; Kchittinger, 1464 (Engelschalks 3) G, ÖN, zu mhd. kide = Schöb1ing, Sproß; Küh treiber, 1499 (Hollenbach 2) Z 2, BN; Kyf(f)l müllner, 1499 (Mühlbach) W, BN, ÖN, zu mhd. kifen = nagen, kauen; Küfner, 1494 (Horn) R, BN; Küchler, 1499 (Gutenbrunn) Z 2, BN, „Kuchenbäcker“; Chülhoffer, 1447 (Unserfrau) GB VI, 559; ÖN; Kylian, 1453 (Ob.-Ravelsbach) A, 1499 (Maiersch 3) GG, TN; Kyennast, Kienast, Chienast, im 13. Jh. als RN in Garsten, im 14. Jh. in O.Ö. nachweisbar, 1490 (Schrems) S, 1499 (Preinreichs, Bez. Horn 3, Tautendorf 2, Wanzenau, Wegscheideramt, Wilhelm) GG, ÜN, „Kieferast“; Kienberger, 1440, (Thurnberg) GB XIV, 115, 1499 (Wolfshof) GG, HN, zu Kienberg, Bez. Zwettl; Kind, 1453 (Horn) A, ÜN, „einfältig“; Chindpruder, 1361 (Arnolts, Voitsau) UGE, 2, 156, ÜN; Kynder, 1470 (Mittelberg) I, wohl zu Kind; Chünter, 1361 (Heitzles) UGE, 57, kaum zu Kind, eher Kf zu Konrad; Khindl, 1457 (Limbach) Z, Ksf zu Kind; Küntner, Kindtner, 1470 (Waldenstein) I, 1499 (Gföhlerwald) GG, wohl Kf zu Konrad; Küntzl, 1497 (St. Bernhard) GB XII, 669, Ksf zu Konrad; Chirichpekch, 1394 (Zwettl) GB XIV, 237, ÖN, Kirchbach oder. BN, Kirchenbäcker; Kirchknöpf, 1432 (Nöhagen) Not.Bl. 1859, 13, ÜN; Kirchsteter, 1418 (Schweigers) GB XIII, 209, ÖN; Kirchslager, 1499 (Hirschbach) GG, HN, vom ON Kirchs Schlag; Chüßdenpfennig, Chüssenphenig, 1389 (Langenlois) GB XII, 610, 1457 (Vitzersdorf b. Raßing) Z, 1499 (Moniholz) Z 2, ÜN f.e. geizigen Menschen; Kysling, 1423 (Eggenburg) GB XII, 159, 1464 (Chunreith) G, ÜN, „Kieselstein“, harter Mensch; Kühweck, 1499 (Steinbach) Z 2, wohl ÖN, „Kuhbach“; Khiz(l)er, 1499 (Watzmanns 2) W, BN, Ziegenhirt; Klaff, 1499 (Altwaidhofen) Wa, ÜN, mhd. klaffe =

Geschwätz; Klakch, 1447 (Weitra) GB VI, 559, unklar, kaum zu Klage; Klampffer, 1499 (Jagenbach, Mühlbach, Weitra) W, Klampfher, 1499 (Neupölla) K, BN, zu mhd. klampfer = Klempner; Clamser, 1499 (Waltersschlag) Z 2, ÖN, zu Klamm, Schlucht, auch HN zu Globnitz (Gloms); Klas(n)er, c. 1450 (Waidhofen) SW, 78, 85, 1453 (Frauenhofen, Gr.-Burgstall) A, 1494 (Horn) R, BN, Glaserer, kaum Kf zu Nikolaus; Ch(e)lauban, Clauban, 1283 (Zwettl) FRA 2, 233, 712, 1332 (Kampgegend) FRA 2, 21, 185, 1366 (Rieggers) Urk. Z, 1369 (Gr.-Heinrichschlag a. D.) FRA 2, 59, 19, 1376 (Weitra) Urk. Z, auch Chlau(b)man, 1375 (Rieggers) GB VI, 529, unklar, entw. zum slaw. PN Chlubo oder zu mhd. klouben, pflücken, rauben; Chlaczl, 1457 (Ruegers) Z, ÜN, „Glatzkopf“; Klebler, 1490 (Niederschrems) S, ÜN, zu mhd. kleber, klebrig; Klehofer, 1499 (Negers) Z 2, ÖN; Chleuber, Kleuber, 1449—61 (Waidhofen 6) SW, 87—118, 1457 (Nd.-Plöttbach) Z, 1464 (Weitra) W 1, 1477 (Waidhofen) GB X, 304, 1499 (Ob.-Waltenreith) L, (Waidhofen) Wa, (Weitra, Ob.-Lembach) W, (Nd.-Plöttbach) Z 2, BN, zu klieben, Holzspalten; Cleuer, 1464 (Mönchhof) G, unklar, zu Kleuber?; Chlain, Klein, 1361 (Leopolds, Felles) UGE, 152, 66, 1457 (Zaglau) Z, 1499 (Gr.-Otten, Reinprechts, Unserfrau) W, (Mayerhof, Streitbach) Z 2, ÜN; Klainpeckh, 1457 (Etzen 2) Z, hier viell. doch BN; Klainpro(a)tt, 1452 (Gr.-Rupprechts, Weitra) W 1, UW, 74, 1499 (Gr.-Weißebach) W, BN, „Brötchen“; Cleusner, 1355 (Altweitra) W 1, ÖN, zu Klaus, aber auch ÜN, „Heuchler“; Klemmer, 1369 (Raabs) Not.Bl. 1853, 263, ÖN, „steiler Abhang“; Klen(ner), 1454 (Neunkirchen) FRA 2, 21, 332, 1457 (Rohrenreith) Z, 1494 (Poigen) R, 1499 (Bernharts, Rieggers, Zweres 2) W, (Wörnharts) Z 2, zumeist ÜN, zu klein, aber auch zu mhd. klener, Maurer; Klesatl, 1499 (Maiersch) GG, ÖN, „Kleesattel“; Kling 1438 (Grassau) FRA 2, 21, 315, ÖN, „rauschen“, „Gebirgsbach“; Klingelhof(er), 1499 (Zweres) W, ÖN; Chlingelmulner, 1392 (Klingelmühle b. Zweres 2) GB XIV, 82 W 1, BN ÖN; Klingenger, 1457 (Göpfritz) Z, HN; Klinger, Chlinger, 1410—1413 (Waidhofen) SW, 34, 39, 1444, 1445 (Rothfahn) W 1, W 2, 1453 (Göpfritz a. W.) A, 1457 (Gr.-Reichenbach, Wurmbach) Z, 1490 (Edelbach) GB VIII, 201, 1494 (Rothfahn) W 1, 1499 (Gr.-Reichenbach 2, Reinbolden) W, (Edelbach, Gr.-Reichenbach, Reinbolden, Merkenbrechts, Wurmbach) Z 2, ÖN, „in der Klinge“ = Schlucht oder BN, Klingenschmied; Klingwenger, 1499 (Göpfritz) Z 2, siehe Klingenger; Cloger, c. 1464 (Nödersdorf) G, viell. zu mhd. kloeken, pochen, „Bergmann“; Chlo(e)kch, 1457 (Rudmanns) Z, ÜN, BN, zu kloeken, pochen, „Bergmann“; Klockenmüller, 1499 (Limbach) Z 2, BN, ÖN; Klo(k)cher, Klogker, 1422 (Gr.-Meinharts 2) UW, 53, 1453 (Mödring) A, 1457 (Gr.-Meinharts) Z, 1464 (Horn?, Geras?) G, 1494

(Mödring 3) R, 1499 (Gars) GG, (Gr.-Meinharts) W, BN, ÜN, siehe Chlock; K l o c h l, 1464 (Schirmannsreith) G, Ksf zu Chlock; K l o y c h, 1464 (Nödersdorf) G, unklar; K l o y g e r, 1464 (Raisdorf) G, unklar, viell. zu Glocker; K l o s (s) n e r, 1453 (Frauenhofen) A, 1490 (Hörmanns) S, ÜN, zu mhd., kloz, „Klotz“, plumper Mensch; K m a y t l, 1494 (Horn) R, viell. slaw.; C h n a p p, K n a p p, K n a b, häufiger FN, 1357 (Poigen) FRA 2, 6, 306, 1361 (Doppel, Nd.-Ranna) UGE, 36, 100, 1379 (Weitra) W 1, 1406 (Weißenalbern) W 1, 1406 (Sulz) Wsp, 1413 (Höhenberg) GB XIV, 364, 1418 (Feinfeld) Urk. Z, 1445 (Zwettl?) Urk. Z, 1457 (Feinfeld, Gr.-Haslau, Ob.-Windhag 4, Waldenstein, Weißenalbern 2) Z, 1455 (Merkenbrechts) SW, 100, 1470 (Gföhl) I, 1499 (Gr.-Motten 2, Eisengraberamt, Gföhl, Gobelsburg 2. Mittelberg 3), GG, (Lainsitz, Saltingstadt, St. Martin, St. Wolfgang, Spital 2, Wetzles) W, (Schweiggers, Weißenalbern 3) Z 2, ÜN, junger Mann, Geselle; K n a p h, 1457 (Schweiggers) Z, unklar, viell. zu Knapp; K n a p p h e n s l (u s) 1453 (Frauenhofen) A, wohl Knapp Hansl; K n a p p h e n s s e n 1453 (St. Bernhard) A, wohl Knapp Hansl; K n a p p l, 1494 (Sparberegg, St. Bernhard) R, Ksf zu Knapp; K n ö p p i n, 1499 (Nondorf b. Oberkirchen) W, siehe Knapp; K n e p p l, 1453 (St. Bernhard) A, Ksf zu Knapp; C h n e u, 1464 (Geras?) G, unklar; C h n e y s s l, K n e u s s l, 1464 (Mönchshof) G, 1499 (Pyhrabruck 2, Weißbach) W, ÜN, zu mhd. knuz, keck, wagemutig; C h n ö l l, K n e l l, 1361 (Kottes) UGE, 139, 1499 (Krumau a. K.) K, ÜN, „Klumpen“, „Grobian“; K n ö z l, 1464 (Japons) G, ÜN, zu bayer. knozen, = knien, sitzen; K n o p p (e) r, 1493 (Schagges) W 1, BN, zu Knopf?; K n o p e r l e, K n o p l, 1455 (Waidhofen) SW, 97 1494 (Mödring) R, wohl Ksf zu Knopf, ÜN, oder BN, „Knopfmacher“; K n o p f, 1494 (Horn) R, 1499 (Ob.-Laimbach) Y, ÜN, BN; K n o g l, 1494 (Horn) R, ÜN, zu „Hügel“, kleiner, dicker Mensch; C h n o (e) l, K h n o l l, 1361 (Kottes) UGE, 139, 1409 (Harmannschlag) UW, 37, 1493 (Wultschau) W 1, 1499 (Pallweis) GG, (Erdweis, Jagenbach, Schweiggers, Weitra 3) W, (Schweiggers) Z 2, (Niederndorf) Y, ÜN, BN, siehe Knopl; K n o (t) z e r, 1499 (Friedreichs, Gr.-Schönau 2) W, ÜN, zu knotzen = knieend sitzen; K n u p h e r, 1464 (Nondorf a. d. W.) G, ÜN, BN, zu knüpfen; K n u t t e r, 1461 — 1471 (Waidhofen) SW, 115, 131, ÜN, zu Knute, Prügel; K n y c v o g e l, c. 1425 (Waidhofen) SW, 54, ÜN, zu Vogel, Knyc, unklar, sollte viell. „kiwitz“ heißen (Vogelruf); K (c h) o p p, 1464 (Sieghartsreith) G, 1499 (Lainsitz, Weitra) W, (St. Oswald) Y, ÜN, zu Kapaun, Hahn; K o p p e n s t e i n e r, C h o p p n s t a i n e r, 1457 (Raben- oder Maisenbichlhof, heute Staudenhof b. Schweiggers, Weißenalbern) Z, 1499 (Bichlhof, Staudenhof b. Schweiggers, Gr.-Neusiedl, Dietmanns, Reichenbach, Schwarzenbach 2, Vierlings, Weitra, Wetzles) W; Z 2, ÜN, „Koppenstein“ = Rabenstein, um 1200 die Gegend beim Stauden-

hof (Schweiggers); K h o b e r, K o p p e r 1464 (Harth) G, 1494 (Horn, Mödring) R, 1499 (Merkenbrechts) Z 2, entw. zu Kopp oder zu mhd. kober, kleiner Korb; K o p p l, 1494 (Horn) R, Ksf zu Kopp; K o p p (e) l m ü l l n e r, 1499 (Steinegg) GG, (Hörweix) W, BN, ÖN, siehe Kopp; K o t t (e) r, 1457 (Gr.-Globnitz) Z, 1499 (Kapelleramt, Sallingstadt) Y, Z 2, ÖN, zu bayer. „Schupfen“, „Gefängnis“; C h o t a n e r, 1282 (Wien) FRA 2, 3, 327, 1361 (Waidhofen) SW, 4, HN, zu Kottaun, Bez. Horn; C h o t i n g e r, 1302/22 (Kottes) UG, 151/601, 1361 (Münichreith 2) UGE 16, 72, HN, zu Kottes, Bez. Pöggstall; K o t m a i r, 1499 (Weitenegg) Y, BN, ÖN; K o g s l a g e r, 1499 (Hirschbach, Maiersch) GG, HN zu Kogschlag; K o g r e r, 1499 (Schroffen) W, ÖN, zu mhd. gehac = Zaun“; K o y a n, 1360 (Stoitzendorf) Kl 1, 1499 (Harbach) W, wohl slaw.; C o y s w e n t, 1499 (Nondorf b. Franzen) Z 2, unklar, viell. zu slaw. koj = Ruhe und Schwend = Rodung; K o c h, 1453 (Altenburg) A, 1452 (Weitra) W 1, 1457 (Rudmanns) Z, 1490 (Edelprinz) S, 1499 (Friedersbach, Grottdorf 2, Lengenefeld, Maiersch) GG, (Rudmanns) Z 2, BN; K o c h l, 1457 (Rudmanns) Z, Ksf zu Koch; K o c h p a u r, 1499 (Ottleins, abgek.?) W, BN, ÖN; K o c h s l a g e r, 1499 (Gars, Wolfshof) GG, HN, zu Kochschlag; K o l l, 1499 (Reinperchts) W, RN Kolo; C h o l a p f, 1457 (Voitschlag) Z, unklar; K o l a r, 1464 (Doberndorf, Engelschalks) GG, wohl BN, Köhler; K (c h) o l b, 1238 (Hadersdorf a. K.) FRA 2, 3, 171, 1374 (Streitbach) W 2, 1400 (Nd.-Schleinz) Not.Bl. 1857, 304, 1407 (Streitbach) Wsp, 1457 (Freitzenschlag, Kl.-Meinharts) Z, 1490 (Schrems) S, 1493 (Gillaus, Bez. Pöggstall) GB XIII, 132, 1499 (Erdweis, Freischling, Maiersch) GG, (Winkel) K, (Blumau b. Etzen, Gr.-Meinharts 2, Reinholden, Weitra) W, (Gr.-Meinharts 2) Z 2, ÜN, plumpe Gestalt; K o l b e, Niklas der — — —, 1330 (Eggenburg) GB XIII, 146, ÜN, siehe Kolb; K o l b l, 1499 (Nondorf b. Gars, Sperkenenthal) GG, (Mannshalm) W, Ksf zu Kolb; K o l b m e r, 1499 (Schrems 2, Nd.-Schrems) S, siehe Kolb, hier auch BN, zu Kolben = Waffe; C h o l b r a t z, 1499 (Kl.-Meinharts) Z, unklar; C h o l e r, K h o l e r, K o l l e r, in allen Quellen häufiger FN, BN, „Köhler“; K h o l h o p f, 1457 (Kaltenbrunn) Z, ÜN, zu hüpfen; K (h) o l m a n n, C (h) o l m a n, 1404 (Arnolz) SW, 20, 1426 (Diepolds) W 2, 1453 (Gr.-Burgstall) A, 1457 (Eggenburg, Nd.-Plöttbach 4) Z, p. 1464 Zissersdorf) G, 1499 (Eisengraberamt, Maiersch, Plank a. K.) GG, (Altweitra, Wielands) W, (Engelheldts, Waltersschlag, Zaglau) Z 2, entw. BN, „Köhler“ oder TN Koloman; K o l o p h, 1499 (Kaltenbrunn) Z 2, siehe Kholhopf; K o l u n g e r, 1499 (Niederthal) Wa, ÖN; C o m e s, 1340 (Gr.-Globnitz) FRA 2, 3, 308, ÜN, lat. comes = Graf; C h o n, p. 1464 (Geras?) G, wohl Kf zu Konrad; C o n i g, 1494 (Doberndorf) R, ÜN, König; C h o n r a t, K o n r a d, 1457 (Nd.-Waltenreith) Z, 1464 (Peigarten) G, alter RN; C o n n z, 1499 (Schweiggers) W, Kf zu Konrad; K o r n, Heinricus cogn. — — —,

1270 (Heubach) FRA 2, 3, 274, ÜN, BN, Kornhändler; Chornveil, 1360 (Maissau) Kl 1, c. 1400 (Gr.-Kadolz) Not.Bl. 1857, 255, 1499 (Jagenbach 2) W, ÜN f.e. Kornhändler; Chorngraft, 1395 (Schweiggers) GB XIII, 154, unklar, ÜN, zu Korn; Cornher, 1457 (Rafing) Z, ÜN, BN „Kornherr“; Cornler, 1302/22 (Pondorf, Pötzles) UG, 153/615, 155/630, Korn; Kostlich, p. 1464 (Staningersdorf) G, ÜN; Krabat, 1492, 1493 (Raabs) GB I, 316, IX, 225, Stammesname, „Kroate“; Krappen, 1499 (Lembach) W, ÜN, obd. Krapp „Rabe“; Krattwoll, 1499 (Nöchling) Y, SN, es egrate wohl!; Chrafft, Krafft, 1453 (Breiteneich 2) A, 1457 (Eggenburg, Missingdorf, Wiezen) Z, 1494 (Horn, Mold) R, 1499 (Autendorf, Nondorf b. Gars 2, Senftenbergeramt, Tautendorf) GG, alter RN, ÜN; Krachel, 1499 (Ferntitz) GG, ÜN, „Lärmmacher“; Kragkauer, 1499 (Naglitz 2) W, HN; Chrambithmair, 1412 (Stratzing) GB XIII, 417, BN, ÖN, zu Kranebit = Wacholder; Kramel, 1499 (Gobelsburg) GG, ÜN, mhd. kraemel = gekauftes Geschenk; Kramer, Chramer, Chunrat der — — —, 1318 (Eggenburg) FRA 2, 3, 641, 1329 (Zwettl) Urk. Z, 1361 (Mühldorf) UGE, 35, 1369 (Raabs) Not.Bl. 1853, 264, 1387 (Waidhofen) GB X, 573, im 15. Jh. zahlreiche Belege in allen Quellen, BN, „Kaufmann“; Kranpau, 1499 (Schagges) W, ÜN, „Krähenbauchch“; Crannz, 1499 (Weitra) W, ÜN; Crautmaoss, 1457 (Ob.-Plöttbach) Z, ÜN, „Krautmaß“, „Krautzehent“; Krautstingl, 1499 (Senftenbergeramt) GG, ÜN; Krauss, 1494 (Mödring) R, ÜN, „Kraushaar“; Krausperger, 1494 (Horn) R, ÖN; Krazer, 1464 (Dallein) G, wohn ÜN, für Geizhals; Kröphl, 1499 (Waidhofen) Wa, ÜN, zu Kropf; Chrephl, 1388, (Wiezen) H 1, ÜB, zu Kraft oder zu mhd. kreft, Krebs, auch Krebsfischer; Kreffer, p. 1464 (Mönchshof, Geras?) G, ÜN, zu Kraft?; Krefftl, 1457 (Wiezen) Z, siehe Chrephl; Chretmecker, 1495 (Moidranz) GB XIV, 111, unklarer HN; Kreuttl, 1499 (Mittelberg, Preinreichs) GG, ÖN, zu Gereut oder Kraut; Kreuter, 1499 (Gr.-Reichenbach) Z 2, siehe Kreutl; Kreucher, 1499 (Sitzmanns) W, Z 2, ÜN, zu kriechen; Kreuss, Krayss, 1434 (Eggenburg) Faigl, M, Die Urkunden des Chorherrnstiftes Herzogenburg, 1886, S. 421, 1453 (Horn) GB XII, 409, 1464 (Horn 2, Mödring) G, 1494 (Horn) R, ÜN, zu bayer. Krois = Krebs; Kreuz(er), Chreuczer, 1361 (Mühldorf) UGE, 35, (Kottes) UGE, 139, 1457 (Etzen, Gr.-Weißenbach) Z, 1499 (Etzdorf 2, Ramsau) GG, (Abschlag, Grafenschlag 3, Harbach, St. Martin, Spital) W, ÖN, zu Kreuz, Wegkreuz; Chrel, 1457 (Oberhf) Z, viell. ÜN, zu mhd. grel, scharf, rau; Krempl(er), 1494 (Horn, Mödring) R, BN, zu mhd. krempen, Kleinhandel treiben; Krembs(er), 1499 (Gobelsburg 2, Gr.-Reippersdorf) GG, Z 2, HN, zu Kreams; Kremer, 1499 (Mestreichs) GG, BN, Krämer; Kren, Chren, 1360 (Reinprechtspölla) Kl 1, Jan der — — —, 1414 (Altweitra) W 2, 1457

(Bernschlag, Wurmbrand) Z, 1470 (Mistelbach) I, 1499 (Buchbach 2) Wa, (Siebenlinden 2, Spital, Weitra) W, (Siebenlinden, Wiezen, Wurmbrand) Z 2, ÜN, zu „Kren“; Krendl, Chrendl, 1457, 1499 (Gerotten 2) Z, Z 2, Ksf zu Kren; Chrenhl, 1453 (Feinfeld, Schadenhof) A, siehe Krendl; Kress, 1494 (Mold) R, ÜN, zu mhd. kresse, Gründling; Krestl, Henel der — — —, 1407 (Neusiedl b. Rieggers) Wsp, ÜN, viell. zu slaw. chrest, „Plauderer“; Kreshan, 1470 (Mittelberg) I, unklar, ÜN, viell. zu kress u. Hahn; Kressl, 1499 (Senftenbergeramt) GG, Ksf zu Kress; Chresmulner, 1464 (Altpölla) GB IV, 398, BN, ÖN; Krieg, Crig, 1464 (Engelschalks, Staningersdorf) G, 1499 (Egelseeramnt) GG, ÜN, „streitbar“; Krüeg(e)l, Kchrygl, 1457 (Ob.-Windhag) Z, 1464 (Engelschalks) G, 1499 (Altweitra) W, ÜN, BN, Ksf zu Krug, aber auch „streitbar“; Krigler, 1499 (Ob.-Waltenreith) L, siehe Krüegel; Chringgraber, Kringraber, 1447 (St. Wolfgang) W 2, 1493 (Wultschau) W 1, ÖN, kring = rundes Grundstück; Kriencz, 1467 (Martinsberg) SM, 418, BN, wohl zu obd. „Wagenkorb“; Christian, Krystan, 1439 (Hoheneich) Urk. Z, 1464 (Raisdorf) G, TN, Christian; Kroph, Kropf, 1457 (Rieggers) Z, 1499 (Rieggers 2) W, Z 2, ÜN; Chrotendorfer, Krottendorffer, 1457 (Kl.-Schönau, Rudmanns) Z, 1499 (Mitterreith) L, (Kl.-Schönau 2, Kl.-Weißbach) Z 2, HN; Chrotenfuez, 1345 (Puch) FRA 2, 21, 217, ÜN, „Plattfuß“; Chrol, 1457 (Kl.-Meinharts) Z, ÜN, zu mhd. krol, kraus; Kron, 1499 (Schlag b. Böhmsdorf) W, ÜN, „Krähe“; Kronfuß, 1457 (Edelbach) Z, ÜN, „Krähenfuß“; Kronibet, 1499 (Berndorf) Z 2, ÖN, „Wacholder“; Chrup, Krup, 1457 (Rudmanns) Z, 1464 (Posselsdorf) G, unklar, viell. čech. krupy = grob, ungeschlacht; Kruegl(er), 1499 (Gr.-Pertholz 2, Ob.-Windhag, Reichenau a. Fr.) W, (Ob.-Windhag) Z 2, hier sicher ÜN, BN, zu Krug, siehe auch Krüegl; Chrump, Krump, 1464 (Lendorf) G, 1493 (Schaggges) W 1, 1499 (Wörnharts) Z 2, ÜN, krumm; Krumbacher, 1464 (Geras?) G, HN; Krumpckh, 1457, 1499 (Gradnitz) Z, Z 2, ÖN, „Krummbach“; Krumpkessl, 1499 (Etzen) Z 2, ÜN, „krummer Käs“?, siehe Krumkasl; Krumpeter(?), Peter der — — —, 1374 (Schweigggers) Urk. Z, wohl ÜN, zu krumm; Krumph, 1499 (Schweigggers) Z 2, siehe Krump; Krumicher, Chrumicher, 1368 (Horn) FRA 2, 21, 254, 1398 (Zwettl) GB XIV, 110 f, ÜN, krumm; Krumk(l)a(ä)sl, 1499 (Gr.-Weißbach) W, unklar, siehe Krumkessl; Chuepp, 1457 (Zeil b. Böhmsdorf) Z, unklar, zu Kuh?; Kuepaligk, Khuepalg, 1458 (Weitra) GB VI, 427, 1499 (Weitra) W, ÜN, „Kuhhaut“; Kupperl, 1499 (Merkenbrechts) Z 2, ÖN, zu obd. kuppel = gemeinsame Wiese; Kuederler, 1499 (Sallingstadt) W, ÜN, zu kudern = lachen; K(ch)ut(t)ler, 1407 (Weitra) Wsp, 1499 (Brühl b. Weitra, Weitra, Unserfrau 3) W, BN, „Fleischer“, s. a. Kuttel; Chuttner, Kutner, 1403 (Arbesbach) GB XII, 26, 1457 (Obern-

dorf b. Neupölla, Gr.-Weißbach, Kl.-Meinharts, Ottenschlag, Rud-  
 manns, Schafberg, Schweiggers, Ob.-Windhag) Z, Z 2, ÜN, Kuttenträger,  
 „Mönch“; Chuefsteiner, Kuffsteiner, 1452 (Horn) GB XII, 396, 1453 (Wutzendorf) A, HN; Khuefues, 1499  
 (Taubitz) GG, ÜN, „Kuhfuß“; Kugelberger, c. 1442 (Waidhofen) SW, 81, HN,  
 viell. aus O.Ö.; Kugler, 1499 (Ob.-Waltenreith) L, BN, Erzeuger von „Gugel“ =  
 Kopftuch; Chuinc, 1457 (Gr.-Haslau) Z, wohl Kunz; Kuchler, 1457 (Gutenbrunn)  
 Z, ÖN, zu Kuchel = Küche; Kueleber, 1451 (Schönbach) GB XIII, 166, ÜN;  
 Kuelhauser, 1499 (Gars) GG, ÖN; Chu(e)lhof(f)er, 1430 (Weitra) Wp, 1444  
 (Unserfrau) GB XIII, 473, 1464 (Weitra) UW, 79, 1498 (Weitra) W 1, ÖN;  
 K(h)u(m)(p)er, 1360, 1453 (Wartberg b. Eggenburg 2) Kl 1, A, 1499 (Gr.-Weißbach,  
 Reichenau a. Fr., Unt.-Windhag) W, ÜN, Kummer, Not; Kumpfer, 1490 (Heinreichs,  
 Bez. Gmünd) S, ÜN, BN, Kumpf = tiefe Schale, Färberkessel; Khumpiger,  
 1499 (Limbach) Z 2, unklar, wohl zu Kummer; Kummersteller, 1446 (Diendorf  
 a. K.) Faigl, l.c. S. 469, HN, ÖN; Chuen, Khu(e)n, 1361 (Heitzles 2) UGE,  
 4, 192, 1499 (Raspach 2, Sperkenthal) GG, ÜN, „kühn“ oder Kf zu Konrad;  
 K(h)uenberger, 1499 (Wolfshof) GG, HN; Kunpher (Knüpher?), 1470 (Nondorf  
 a. d. W.) G, durch die unklare Schreibung fraglich; K(h)unt(t)er, 1360  
 (Felbring) Kl. 1, 1443 (Hungersfeld b. Fuglau) A, 1499 (Gars, Mittelbergeramt)  
 GG, Schwarzenbach W, ÜN, entw. zu mhd. kunt, bekannt, oder Scheltwort  
 „Ungeheuer“ oder Kf zum RN Konrad; Kunderl, 1499 (Ramsau, Raspach) GG,  
 Ksf zu Konrad; Chundl, Ku(e)ndl, 1457 (Zaglhof b. Moniholz) Z, 1490 (Hörmanns) S,  
 1499 (Schweiggers) W, Z 2, Ksf zu Konrad; K(h)undtner, 1457 (Mannshalm,  
 Oberhof) Z, 1471 (Stögersbach) Urk. Z, 1499 (Neupölla) K, (Altweidhofen,  
 Niederthal) Wa, (Meinhartschlag) W, (Oberndorf, Ottenschlag, Schweiggers,  
 Sprögnitz) Z 2, wohl Kf zu Konrad, kaum zu kund; Kunderer, 1499 (Eggenburg)  
 E, ÜN, bayer. kunder = Kleinvieh; K(h)unig, 1387 (Ob.-Lembach) UW, 17,  
 1425/1500 (Wielands) Wp, 1457 (Kl.-Otten, Matzlesschlag) Z, 1484 (Zwettl?)  
 Urk. Z, 1499 (Gobelsburg 3) GG, (Lembach) W, (Kl.-Otten, Matzlesschlag,  
 Albrechts) Z 2, ÜN, „König“; Kunigfelder, 1499 (Lembach, Weitra) W,  
 HN; Kunigsteiner, „alias Swertzer“, 1479 u.ö. (Zwettl) GB XIV, 117 ff. HN;  
 Chuning, Henselder — — —, 1369 (Watzmanns) W 1, siehe König; Khunier,  
 1499 (Gr.-Weißbach) W, wohl slaw. „Eber“; Kunnost, 1479 (Zwettl) GB XIV,  
 117, siehe Kienast; Kunrat, 1499 (Kl.-Schönau) Z 2, RN; Khuenrauff,  
 1457 (Gr.-Otten) Z, ÜN, „der mit der Kuh rauff“; Chunringer, Kunringer,  
 1457 (Voitschlag) Z, p. 1464 (Posselsdorf) G, 1467 (Öd b. Martinsberg) SM,  
 416, 1497 (Gumping) M, HN zu Kuenring oder ÜN, Untertan eines Kuenringers;  
 Kun(c)z, 1457 (Kl.-Otten) Z, 1499 (Sperkenthal) GG, Kf

zu Konrad; Kunz l, 1499 (Erdweis) W, Ksf zu Konrad; Kunzmann, 1499 (Eglseeramt) GG, Ksf zu Konrad; Kuerringer, 1499 (Grafenschlag) W, siehe Kunringer; Currit, Heinrich der — — —, 1303, 1318, 1360 (Eggenburg 2) FRA 2, 3, 253, 640, Kl. 1, ÜN, siehe gurrit; Ku(c)rsnpegkh, 1499 (Ispcr, Dorfstetten) Y, wohl ÖN zu mhd. kürsen, Pelzmantel, und Bach; Chursner, Dietreich der — — —, gehaizzen der Rechshaimer, 1376 (Weitra) UW, 7; Kursner, Kuerssner, Chursner, im 15. Jh. in allen Quellen häufiger FN, bes. in Weitra (7mal), Horn, Waidhofen, Zwettl (je 2mal), BN, Kürschner; Kurz, c. 1420 (Waidhofen) SW, 5, 42, ÜN, „klein“; Kurzpeck, 1449 u. ö. (Waidhofen) SW, 87 u. ö., ÖN, „Kurbach“; Kurzl, 1499 (Fernitz) GG, Ksf zu Kurz; Kurczmann, 1499 (Senftenbergeramt) GG, ÜN; Kuschner, 1499 (Krumau a. K.) K, unklar, viell. ÜN, zu Kuß; Khusenphenni(n)g, 1499 (Pollweis 4) GG, ÜN, „Geizhals“, siehe auch Küßdenpfennig!; Chueweckh, 1457 (Steinbach 2) Z, ÖN, „Kühbach“, siehe auch Kühweck!; Chuz, 1457 (Rohrenreith) Z, ÜN, zu bayer. kutzen = husten.

## L

Labentrunkch, 1497 (Gumping) M, SN, wohl für e. Wirt; Lappl, 1464 (Pingendorf 2) G, ÜN, dummer Mensch, oder BN f. e. Flickschuster; Laprun(n)er, 1426 (Watzmanns 2) W 2, 1499 (Ob-Windhag) Z 2, ÖN, zu mhd. lache, Tümpel u. Brunnen; Laddendorfer, 1443 (Theras) Söllinger, 1. c., S. 5, HN; Lader, 1457, 1499 (Ob-Strahlbach) Z, Z 2, wohl ÜN, zu laden = auffordern; Ladl, 1499 (Maiersch) GG, Ksf zu Lader, aber auch BN, „Brettmacher“; Ladler, 1457 (Ob-Strahlbach) Z, siehe Lader; Lager, 1464 (Nödersdorf) G, 1499 (Preinreichs) GG, ÜN, zu liegen; Lagger, Lägler, 1467 (Öd b. Martinsberg) SM, 416, 15. Jh. (Taubitz) H, BN, zu mhd. lagel, kleines Fäßchen; Lagnauer, 1464 (Raisdorf) G, HN, wohl zu Langnau; Lach, 1464 (Engelschalks) G, ÖN, zu mhd. lache „Pfütz“ oder zu loh, Wald, kaum ÜN, zu „lachen“; La(c)her, 1369 (Watzmanns) GB VI, 529, 1385 (Altweitra) GB XIV, 28, 1390 (Theras) GB XIII, 455, 1393 (Altweitra) GB XIII, 473, 1400 (Frauendorf) Not.Bl. 1857, 127, c. 1410 (Waidhofen) SW, 26, 1407 (Albern) Wsp, 1408 (Theras) GB XIII, 455, 1478 (Gr.-Schönau) GB XIII, 156, 1499 (Lembach) W, (Niedertal) Wa, siehe auch Lo(c)her, ÖN, siehe Lach; Lachner, (Thaures b. Allentsteig) GG, ÖN, siehe Lach; Lamprecht, 1369 (Dobersberg) Not.Bl. 1853, 264, alter RN; Landtag, 1494 (Horn) R, ÜN; Landegker, 1499 (Wolfshof) GG, HN von einem Landegg; Landings, 1457 (Neupölla) Z, HN; Landrichter, 1499 (Zwettl?) Z 2, 1499 (Reinprechts) W, BN; Landstainer, 1453 (Maierhöfen) A, 1499 (Waidhofen) Wa, (Weitra) W, Lanner, 1499 (Wolfsberg) L, ÖN, Lahn = Stelle eines Erdrutsches oder ÜN, „Lang“; Lanfel-

der, 1407 (Lainsitz) Wsp, 1424 u. ö. (Weitra) GB VI, 414 u. ö., 1499 (Weitra) W, HN, von Langfeld im Lainsitztal, Bez. Weitra, woher die Familie stammt; Lanfelder siehe auch Lonvelder; Lan(n)g(e), Simon der — — —, 1356 (Wurmbrand) Urk. Z, in den Quellen des 15. Jhdts. ein häufig belegter FN, ÜN; Langegger, 1490 (Eibenbach) S, HN, Langegg, Bez. Gmünd; Langenauer, 1499 (Eggenburg) E, HN; Langenschmied, 1457 (Waidhofen) SW, 105, BN; Langer, 1415 (Altweitra) W 2, ÜN; Langkhammer, 1499 (Wegscheid a. K.) GG, BN, „Schmiede“; Langmanner, p. 1464 (Geras?) G, ÜN, siehe Lang; Lannser, 1490 (Gutenbrunn) S, HN, wohl zu „Land“ gehörig; Larenz, 1499 (Kl.-Weißbach) Z 2, TN, Lorenz; Larnsackh, 1471 (Waidhofen) SW, 126, GB X, 303, SN, „leere den Sack“; Lasperger, c. 1400 (Flachau) Not.Bl. 1857, 128, HN; Lastigl, 1490 (Nd.-Schrems) S, unklar, SN? „laß den Tiegel“; Laubner, 1499 (Wolfsberg 2) L, (Pötzles) Z 2, ÖN, zu Laube; Laut(er)pekch, 1407 (Weitra) Wsp, 1418 (Weitra) W 1, 1429 (Weitra) GB VI, 415, 1470 (Gr.-Wolfers 2) I, 1499 (Gr.-Wolfers) W, HN, zu Lauterbach, Bez. Gmünd; Lauffer, 1499 (Eisengraberamt 2, Gobelsburg) GG, BN, „Bote“; Lauher, 1400 (Waidhofen) Not.Bl. 1857, 61, wohl ÖN, zu loh = Wald; Lawran, 1416 (Gmünd 2) UW, 46, eher zum TN Laurenz als zum Sagennamen Laurin; Lausch, 1464 (Japons 2, Ludweishofen) G, 1499 (Waidhofen) Wa, ÜN, zu lauschen; Lazperger, 1407 (Schweigggers) Wsp, HN; Leb, 1339 (Weißenalbern) Urk. Z, 1361 (Kalkgrub) UGE, 1, 18, 1453 (Ob.-Ravelsbach) A, 1457 (Gr.-Globnitz 2, Kl.-Ottent, Limbach 3, Missingdorf, Nd.-Globnitz, Rudmanns 2, Schweigggers 2, Sprögnitz) Z, 1464 (Engelschalks 2) G, 1484 (Vitis) GB II, 364, 1490 (Gr.-Höbarten, Schrems) S, 1499 (Eggenburg 2) E, (Maiersch 2, Hirschbach) GG, (Krumau a. K.) K, (Harmannstein, Aigen b. Oberkirchen, Lainsitz, Reinpolz, Schweigggers 4, St. Martin) W, Z 2, Kf zum TN Leo(pold); Lebansoring (Lebensorg), 1499 (Niederthal) Wa, SN, „lebe ohne Sorge“; Lebein, Kunzel des — — son, 1379, 1406 (Weißenalbern) W 1, gehört wohl zu Leb; Lebewol, 1499 (Eggenburg) E, SN, „lebe wohl“; Leber, Georg der — — —, 1376 (Ullrichschlag) FRA 2, 21, 265, 1388 (Kl.-Wolfers) H 2, 1420 (Gr.-Poppen, Ullrichschlag) SW, 48, 1494 (Horn?) R, 1499 (Winkel 2) K, (Stoissen) Z 2, ent. zu Leb oder ÖN, zu mhd. lewer, Grenzhügel; Lebingger, 1457, 1499 (Streitbach) Z, Z 2, zu Leb; Lebmayer, 1499 (Streitbach) Z 2, ÖN, BN, zu Leb; Lödher, p. 1464 (Posselsdorf) G, BN, „Ledermacher“; Led(er)rer, in allen Quellen häufig belegter FN, z.B. Weitra (7mal), Eggenburg (5mal), Dorfstetten (5mal), Horn (3mal) usw., BN, „Gerber“; Lederl, 1499 (Maiersch 2) GG, Ksf zu Ledrer; Lödl, Ledel, 1453 (Horn) A, 1499 (Sperkenthal) GG, (Laimbach) Y, unklar, wohl Ksf zu einem RN mit Leut-, kaum zu Leder; Lettner, 1499 (Gars) GG, ÖN, zu mhd. lette, Lehm; Lethold, 1494 (Sparberegg) R,

alter RN; Löffler, 1499 (Egelseeram) GG, (Wielands b. Pöggstall) W, (Kl.-Schönau, Kl.-Weißenbach, Rudmanns) Z 2, BN, „Löffelmacher“; Lögler, 1467 (Öd, Praittenmoos b. Martinsberg) SM, 416, 417, BN, siehe auch Lagler; Lehenbauer, 1499 (Gr.-Globnitz, Bösenneunzehn 3) Z 2, BN, ÖN; Lehendorfer, 1411 (Isper) GB VIII, 100, 1499 (Dorfstetten) Y, HN, Lehdorf, Bez. Horn; Lai, 1499 (Lembach) W, ÜN, Leie oder Löwe; Leub(e)l, 1361 (Kalkgrub) UGE, 1, 1388 (Gschwendt) H 2, 1457 (Unt.-Rabenthann) Z, 1464 (Doberndorf, Lendorf) G, (Mittelberg) I, Ksf zu Leupold; Leubler, 1376 (Ullrichschlag) FRA 2, 21, 265, siehe Leubl; Leupold, 1457 (Allentsteig) Z, alter RN; Leuprecht, 1457, 1499 (Böhmsdorf, Wurmbrand) W, Z, Z 2, alter RN; Leubser, 1361 (Kirchschlag) UGE, 65, 1470 (Mittelberg) I, HN, zu Langenlois (mhd. = Leubs); Leidenfrost, 1499 (Weinpolz 4) Wa, Z 2, SN, f. e., den friert; Lei(t)er, Leider, 1490 (Wiederfeld) S, 1497 (Zwettl) GB XIV, 145, (Wegscheid) GG, (Zwettlern) Z 2, wohl ÖN, Leiten = Abhang; Leitgeb, 1420 (Dietmannsdorf a. d. W.) SW, 48, 1430 (Reinprechts) Wp, 1455 (Nd.-Strahlbach 2) Not.Bl. 1854, 336, 1457 (Kaltenbrunn, Voitschlag) Z, 1470 (Waldenstein) I, 1490 (Jaudling) S, 1499 (Gr.-Motten) GG, (Höhenberg 2, Gr.-Weißenbach 3) W, (Nöchling, St. Oswald) Y, (Gr.-Globnitz, Voitschlag) Z 2, BN, „Wirt“; Leuthaur, 1499 (Hollenbach) Z 2, ÖN, zu Leiten und Hauer; Leutl, 1369 (Thaya) Not.Bl. 1853, 260, 1432 (Raabs 2) SW, 63, 1453 (Kainreith) A, 1457 (Friedreichs 2) Z, 1464 (Mönchshof, Immenschlag) G, 1499 (Hollenbach) Z 2, Ksf zum RN Leuthold; Leidner, Leittner, 1415 (Jagenbach) Urk. Z, 1499 (Ferntz, Neustift a. K.) GG, (Jagenbach 2) W, (Dorfstetten, Isper, Kappelleramt 2, Prunngraben) Y, ÖN, zu Leiten, Abhang; Leutold(t), Leutald, 1459, 1499 (Buchbach 2) SW, 113, Wa, alter RN; Leytwein, 1499 (Ottenschlag) Urk. Z, (Zwettl) G.B. XIV, 145, ÜN, e. d. den Wein liebt; Läuffler, 1457 (Bösenweißenbach, Gr.-Weißenbach, Oberhof, Rudmanns) Z, ÜN, BN, „Läufer“, Bote; Leichgeb, 1457 (Gr.-Globnitz) Z; Leikeb, Simon der — — —, 1347 (Sallingstadt) Urk. Z; Leykip, 1464 (Lendorf) G, alles siehe Leitgeb; Leumanstorfer, 1492 (Wildberg) FRA 2, 21, 353, HN; Layner, Lainer, Leiner, Arnold der — — —, 1329 (Jahrings) GB XII, 440, FRA 2, 3, 703, 1361 (Pötzles) UGE, 15, 1453 (Altenburg, Bürgerwiesen, Mühlfeld) A, 1499 (Eggenburg) E, ÖN, Lehne, Berhang; Laynholcz, 1412 (Krems-Weinzierl) GB XII, 539, 1499 (Etzdorf) GG, ÖN, Holz an der Berglehne; Leuß, 1453 (Tursenstein) A, Kf zum RN Leit-; Leussel, 1453 (Altenburg) A, 1499 (Steinegg) GG, Ksf zu Leuß; Leis(e)nitrit(t), 1466 (Waidhofen) SW, 125, 1499 (Niederthal) Wa, ÜN, mit dem leisen Gang; Laister, 1499 (Mühlbach 4) W, (Mühlbach 2, Walterschlag) Z 2, BN, Leistenschneider; Löchler, 1350 (Sallapulka) GB III, 9, 1373 (Kamp?) FRA 2, 23, 399, 1379 (Krems)

GB XII, 504, 1380 (Tauffenbach b. Pölla) GB IX, 212, 1382 (Krumau a. K.) GB XII, 581, entw. ÖN zu Loch oder zu Lechner; Lechner, 1453 (Altenburg 2, Frauenhofen) A, 1494 (Horn) R, (Grünbach) E, (Senftenbergeramt) GG, (Götzles) Wa, (Gr.-Neusiedl, Weitra) W, (Niederndorf) Y, (Gr.-Götfritz, Gr.-Meinharts, Gr.-Weissenbach, Neusiedl 3, Walthers, Wiezen) Z 2, 15. Jh. (Taubitz) H, BN, Besitzer eines Bauernlehens; Lempeckh, 1490 (Eibenbach, Eibenstein) S, HN, Lembach; Lempel, 1409 (Harmannschlag) UW, 37, ÜN, Ksf zu Lamm; Lempolts, 1453 (Mold) A, wohl alter RN; Lennauer, 1499 (Gföhlerwald) GG, HN; Lenpacher, 1499 (Lauterbach) W, HN; Lentl, 1453 (Mienpach, abgek.) A, Ksf zum RN Lando; Lentner, 1499 (Reinprechts) W, entw. zu Lentl oder zu mhd. lenden, ans Ziel kommen; Lendorfer, 1464 (Doberndorf, Mödring) G, HN; Lendsch, 1487 (Thaya) GB VIII, 390, unklar, viell. zu Lenz, Frühling; Lenel, 1499 (Mestreichs) GG, Ksf für Leo; Le(h)ner, 1464 (Mödring) G, 1499 (Kainrathschlag 2) W, ÖN, Berglehne, könnte auch zu Lechner gehören; Läng, 1464 (Geras?) G, siehe Lang; Lenstainer, 1499 (Gobelsburg) GG, HN; Len(c)z, 1453 (Puch b. Göllersdorf) A, 1499 (Gobelsburg, Lengenfeld, Sperkenthal) GG, (Kaltenbrunn, Söllitz 2) Z 2, Kf zum TN Laurentius; Leobinger, 1288, (Feinfeld) FRA 2, 21, 43, wohl HN; Leopold, Leupoldt, 1499 (Etzdorf, Tautendorf 2) GG, (Allensteig) Z 2, alter RN; Lerchnet, 1457 (Öden-Streibbach) Z, unklar, zu Lärche?; Lerchnecht, 1355 (Ullreichs) W 1, 1457 (Bösenneunzehn, Weißenalbern) Z, unklar; Lördl, 1499 (Mairersch) GG, unklar; Lerntrug, 1444 (Weitra) GB VI, 421, 1499 (Reinprechts) W, SN, „leere den Trog“ = Bäcker?; Lernsakch, Lernsag, Larnsack, 1453 (Thaures b. Allentsteig, Els b. Hartenstein) A, 1471 (Waidhofen) SW, 126, 1499 (Neupölla) K, SN, „leere den Sack“ = Müller?, Verschwender?; Le(e)r(e)nsackmullner, 1449 (Waidhofen) SW, 87, 1499 (Niederthal Wa, SN u. BN; Lesar, 1499 (Pyhrabruck) W, slaw.; Löscher, 1499 (Biberschlag, Schafberg) Z 2, ÜN, zu löschen; Löschel, 1415 (Kotting-Nondorf) GB XXII, 472, 1457 (Grafenschlag) Z, 1457, 1499 (Etzen) Z, Z 2, Ksf zu löschen, viell. auch zu mhd. löschen, rotes Leder; Löschmann, 1494 (Horn) R, BN, siehe Löschel; Leß, p. 1464 (Geras?) G, unklar, viell. slaw.; Les(e)l(l), Lösel, 1361 (Voitsau) UGE, 55, 1499 (Friedersbach 2) L, (Etzen) Z 2, Ksf zu Nikolaus oder zu mhd. los, leichtfertig; Löser, p. 1464 (Ziernreith, Geras?) G, ÜN, zu mhd. los oder zu lösen; Le(c)zelter, 14. Jh. (Schickenhof?) FRA 2, 3, 712, 1435 (Rappottenstein) GB XII, 611, 1499 (Nd.-Grünbach) GG, (Neupölla) K, (Niederthal) Wa, (Hörweix) W, BN, Lebzelter; Lipp, 1449 (Pallweis) W1, 1457 (Ob.-Strahlbach) Z, 1499 (Eschabruck 2, Mitterreith, Ob.-Waltenreith) L, (Lainsitz, Sallingstadt, St. Martin) W, (Ob.-Laimbach) Y, (Engelheldts, Ob.-Strahlbach) Z 2, Kf zum TN Philipp; Liepart, 1464 (Sieghartsreith)

G, RN Liebhart; Liebenberger, Liebenwerger, 1457 (Edelbach 4, Felsenberg) Z, 1499 (Winkel) K, (Edelbach 5, Mannshalm) Z 2, HN; Libenczär, der — — —, 1374 (Heinreichschlag, Dobersberg) GB XII, 58, HN?; Liebhart, p. 1464 (Ludweishofen) G, alter RN; Lyeberman, 1464 (Mönchshof) G, ÜN; Lippmüller, 1499 (Lainsitz) W, BN; Libn, 1494 (Horn) R, viell. Kf zu Liebhart oder Philipp; Liebsun, 1361 (Gotthartschlag) UGE, 9, ÜN, „lieber Sohn“; Liebusch, c. 1330 (Missingdorf) FRA 2, 3, 525, 1369 (Röschitz) UH, čech.; Lüderl, 1464 (Mödring) G, Ksf zum RN Liuto; Lüdl, Liedl, p. 1464 (Japons) G, 1499 (Niederndorf 2) Y, siehe Lüderl; Litschauer, 1457 (Gerotten, Matzleschlag, Sallingstadt 2, Schweiggers) Z, 1464 (Nödersdorf 4) G, 1499 (Wolfshof) GG,, (Sallingstadt 2, Schweiggers, Gerotten, Limbach, Zwettlern 3) W, Z 2, alter HN von Litschau, kommt schon 1362 in Iglau (Stadtbuch) und 1414 in Nikolsburg (Urbar Liechtenstein) vor; Ligimland, 1490 (Schwarzenacht) S, SN, liegt im Land; Licht, 1457 (Kühbach) Z 2, ÜN, mhd. lieht, hell; Liechtenwinckler, 1497 (Gumping) M, ÖN; Lindenberger, Konrad der — — —, 1318 (Eggenburg) FRA 2, 3, 641, HN; Liendl, 1494 (Mold) R, 1499 (Mistelbach) W, (Engelheldts, Mannshalm, Watzmanns, Wörnharts 2) Z 2, Ksf zu Lienhart; Lindner, 1453 (Frauenhofen, Gr.-Burgstall) A, 1464 (Nondorf a. d. W.) G, 1494 (Mödring, Mold) R, 1499 (Brunn) Wa, (Siebenlinden) W, ÖN, Linde; Lienfrieder, 1494 (Horn?) R, RN Liebfried; Lingel, 1354 (Gr.-Ottten) Urk. Z, Ksf zum alten RN Lingulf; Linspauer, 1465 (Vitis) GB II, 363, BN, ÖN; Linser, 1453 (Hadersdorf a. K.) A, ÜN, zu Linsen oder HN zu Linz; Linsgruber, 1411 (Ispertal) GB VIII, 100, ÖN; Linsloffel, 1321 (Neupölla) FRA 2, 3, 151, ÜN, der gerne Linsen isßt; Lienwerger, 1457 (Mannshalm) Z, siehe Liebenberger; Lünz, p. 1464 (Mödring) G, NH; Lin(c)zer, 1463 (Schwarzenau) GB II, 363, 1499 (Wolfshof) GG, (Schmerbach) K, HN; List, 1339, 1361 (Voirans) UG, 459/14, UGE, 158, 1453 (Ackers 2, Gr.-Burgstall 3, St. Bernhard) A, 1457 (Oberhof 2) Z, 1464 (Lendorf) G,, 1470 (Litschau) GB VII, 420, 1494 (Breiteneich 2, Horn, Gr.-Burgstall) R, 1499 (Lengenfeld, Steinegg) GG, (Oberhof, Apfelschwendt) Z 2, ÜN, schlauer, auch wissenschaftiger Mensch; Lissner, 1499 (Etzen, Kühbach) Z 2, ÜN, zu mhd. liezen, bearbeitet das verlorene Feld; Lobinger, 1499 (Schroffen) W, HN?; Lodwes, 1499 (Harmannschlag) W, unklar, slaw.?; Loffler, 1445 (Zwettl?) Urk. Z, siehe Löffler; Loher, Friedrich der — — —, 1339 (Weittra) UW, 1, 1394 (Gr.-Ottten) UW, 21, ÖN, zu lah, loh, Wald, siehe auch La(c)her, könnte auch BN „Gerber“ sein; Londorffer, 1453 (Mödring 2) A, HN; Lonfelder, 15. und 16. Jh. in Weittra, HN, von Langfeld (Lainsitz), siehe auch Lanfelder; Long, 1388 (Gschwendt) H 2, ÜN, lang; Longinus, 1497 (Zwettl) GB XIV, 145, ÜN, latinisiert „Lang“; Lo-

scher, 1457 (Moniholz) Z, HN, zu Losch, Bez. Zwettl; Losdaufer, 1494 (Horn) R, unklar, ÜN, e. d. lostauft?; Loser, 1335 (Reipersdorf) Urk. Z, 1490 (Hörmanns) S, ÜN, der das Los wirft oder e. d. zuhört; Luepolt, 1499 (Dorfstetten) Y, RN Leopold; Luedl, Luettl, 1453 (Horn) A, 1470 (Sallingberg) I, 1499 (Hollenbach) Z 2, Ksf zum RN Ludwig; Ludwig, 1499 (Fernitz) GG, RN; Lueger, 1449 (Stronsegg) Wl, ÜN, der lugt = ausschaut; Lugendorfer, 1302/22 (Voirans) UG 137/536, HN; Lucas, 1453 (Altenburg, Tursenstein) A, 1499 (Eggenburg) E, (Matzleschlag, Wachtberg) Z 2, TN; Luckner, 1499 (Gr.-Globnitz) Z 2, ÜN, von der Lucke, Loch; Lumpfinger, 1494 (Horn) R, HN, zu Limpfing; Lundtner, 1391 (Arbesbach) GB XI, 140, zu e. RN Lund?; Luncz(er), 1457 (Limpfings 5) Z, 1464 (Mödring) G, 1415—1499 (Waidhofen 10) SW, 38 u. ö., Wa, 1499 (Engelheldts, Limpfings 4) Z 2, ÜN, zu mhd. lunz, Schläfrigkeit, kaum Ableitung vom RN Lund; Luscheich, 1499 (Maiersch) GG, unklar, wohl slaw.; Luzeyer, 1499 (Lainsitz) W, zum TN Lucius oder Lucia.

## M

Mader, 1360 (Stoitzendorf) Kl. 1, 1361, (Leopolds) UGE, 69, 1375 (Rieggers) W 1, 1415 (Weikertschlag) GB IX, 280, 1449 (Gföhleramt) Wl, 1457 (Gr.-Otten, Radl, Waldenstein) Z, 1499 (Höhenberg, Gr.-Otten, Purken W, (Gr.-Otten, Radl) Z 2, BN, BN, Mäher; Math, 1499 (Ob.-Windhag) W; Mathanns, 1499 (Ob.-Windhag) Z 2; Mathes, 1499 (Bösenneunzen) Z 2, Kf zum TN Mathias; Matl, 1499 (Harmannschlag) W, Ksf zu Mathias; Magerpach, 1453 (Niederfeld b. Fuglau) A, ÖN; Magl, 1470 (Mittelberg) I, 1499 (Maiersch) GG, Ksf zu mhd. mac, Verwandter; Magerl, 1499 (Gr.-Motten) GG, ÜN, zu mager, kaum zu mac; Magrer, 1457 (Bösenweißenbach) Z, ÜN, siehe Magerl; Macher, 1449 (Gföhleramt) Wl, ÜN, zu machen; Makusch, 1499 (Erdweis) W, čech.; Maller, 1499 (Eggenburg) E, (Weittra) W, BN, Mahler; Mallzelt, 1499 (Neupölla) GG, SN, „mahle den Zelten“ (Zelt = flacher Kuchen); Malczer, 1306 (Zwettl) GB XIV, 130, 1485 (Idolsberng) GB, V, 111, 1485, 1499, (Neupölla 3), FRA 2, 21, 355, K, Z 2, BN, „Bräuer“; Mamsch, 1499 (Kotzendorf) GG, slaw., „Muttersöhnchen“; Man, 1453 (Fuglau) A, 1457 (Wurmbach) Z, ÜN, oder RN, „Mann“; Mand(e)l, 1361 (Felles, Wolfenreith) UGE, 20, 66, 1442 (Raabs 2) SW, 79, 1457 (Sprögnitz) Z, p. 1464 (Kaltenbach) G, 1490 (Gebharts) S, 1499 (Eisengraberamt) GG, Ksf zu Mann; Mantler, p. 1464 (Kaltenbach) G, wohl BN, Mantelmacher, kaum zu Mann; Mar, 1464 (Raisdorf, Geras?) G, BN, Meier, siehe auch dort; Marttan, 1499 (Langfeld—Lainsitz) W, zum TN Martin, slaw.; Martl, 1499 (Gr.-Schönau) W, Ksf zu Martin;; Marichard, 1457, 1499 (Feinfeld 2) Z, Z 2, 1453 (Tautendorf, Zellerndorf) A, alter RN; Marisch, 1499 (Grafenschlag 2) W, čech., zu Martin; Marchart, Margkhart, 1499 (Lengenfeld,

Steinegg) GG, alter RN; **M a r h e l p e c k**, 1499 (Zwettl) Urk. Z, ÖN, zum RN Marcho und Bach, auch Markbach; **M a r c h p e g k**, **M a r c h p e c h**, 1461 (Pondorf) UGE, 630, 1434 (Gföhl) Not.Bl. 1858, 446, ÖN, Markbach; **M a r g ( c h ) g k ( h ) m ü l l e r**, 1499 (Gars 2) GG, (Dietmanns b. Hypolz, Gr.-Gerungs, St. Martin 2) W, BN, ÖN, der Müller an der Mark (Grenze); **M a r o t**, 1499 (Wolfshof) GG, unklar, wohl slaw.; **M a r o l t**, 1470 (Gr.-Wolfigers) I, alter RN; **M a r u s c h ( e r )**, 1457 (Oberhof 3) 1499 (Grafenschlag) W, (Kaltenbrunn, Oberhof) Z 2, siehe Marisch; **M a r u s t e r**, 1464 (Peigarten) G, unklar, wohl čech.; **M a u**, 1453 (Horn) A, unklar; **M a u t e r**, 1291, 1306 (Horn 3) FRA, 2, 21, 65, 112, 1360 (Roggendorf) Kl. 1, BN, zu Maut, „Zöllner“; **M a u n d e r l**, 1499 (Thaurs b. Allentsteig) GG, wohl Ksf zu Mann; **M a u r ( e r )**, Perchtold der — — —, 1223 (Krems) GB XII, 495, Seidel der — — —, 1346 (St. Bernhard) FRA, 2, 6, 248, im 15. Jh. sehr häufig belegter FN, BN; **M a u s e r**, 1457 (Oberhof) Z, ÜN, BN, Mäusefänger; **M a t z e**, 1233 (um Zwettl) FRA, 2, 3, 397, Kf zu Mathias; **M a t z i n g e r**, 1499 (Kühbach) Z 2, siehe Matze; **M e t l**, 1457 (Friedreichs) Z, Ksf zu Mattias oder BN, „Metsieder“; **M a y**, Otto der — — —, 1323 (Grünberg 2) FRA 2, 21, 163, ÜN; **M a y p a u r**, 1499 (Oberkirchen) W, BN, ÖN; **M a y t t**, 1499 (Ob.-Windhag) Z 2, wohl ÜN, zu Magd oder Mädchen; **M a y d ( e ) l**, 1387 (Waidhofen) SW, 8, 1457 (Eggenburg) Z, Ksf zu Maytt; **M e u t s c h**, 1385 (Waidhofen) SW, 3 ff, unklar, viell. slaw.; **M e i e r**, siehe Mayr;

(Fortsetzung folgt)

## Kleine Museen — große Sorgen

In Niederösterreich gibt es derzeit etwa 80 Heimatmuseen. Neugründungen erfolgen fast am laufenden Band. Das ist in gewissem Sinne begrüßenswert, denn wir können nicht genug kulturelle Brennpunkte im Lande haben, um den Fremdenverkehr noch mehr zu steigern und die Freizeitgestaltung im positiven Sinne zu beeinflussen. Unterhaltungssucht in Bildungsbedürfnis umzuformen ist ja mit einer der vornehmsten Aufgaben der Museen. Die Erhaltung der Heimatmuseen stellt an die Opferfreudigkeit der kleinen Städte bedeutende Anforderungen, denen diese nicht immer gewachsen sind. Die Ausgaben für Löhne und Gehälter, Beleuchtung, Beheizung und Reinigung erreichen eine sehr beachtliche Höhe. Die Eintrittsgebühren müssen aus bekannten Gründen so niedrig gehalten werden, daß der Ertrag kaum einige Prozente der Ausgaben decken kann. Es gibt nur wenige Museen in unserem Lande, die so umfangreiche Sammlungen besitzen, daß die Anstellung hauptamtlichen Personals gerechtfertigt erscheint. Die Masse der kleinen und klein-

sten Museen wird ehrenamtlich verwaltet und beaufsichtigt. Es ist verständlich, daß diese ihre Sammlungen nur an Sonntagen, etwa von 10 bis 12 Uhr offen halten können. Sie haben es darum besonders schwer, eine angemessene Besucherzahl zu erreichen und die an sich geringen Zuwendungen zu rechtfertigen. Aber auch die hauptamtlich verwalteten Provinzmuseen stehen vor Problemen, die es zu den Zeiten Krahuletz', Engelshofen, Kieblings oder Höbarths nicht gab. Diese Museumsgründer sammelten frisch drauf los, scherten sich wenig oder gar nicht um den Besucher und kannten keine Fünftagewoche. Der Museumsbesucher unserer Zeit wünscht, daß die Schausammlungen außer an allen Wochentagen, auch an Sonn- und Feiertagen bis 17 Uhr oder gar noch länger offen gehalten werden. Andererseits möchte aber auch der Museumsbedienstete die Vorteile der Fünftagewoche für sich in Anspruch nehmen und seinen Urlaub in der Reisezeit antreten. In den Nachkriegsjahren war der Besuch der Museen schwach, heute hat er Rekordzahlen erreicht und ist um etwa 300 Prozent angestiegen. Verstärkter Besuch verlangt auch bessere Überwachung der Schauräume und bedingt eine längere Arbeitszeit des Personals. Mangelhaft überwachte Schauräume erhöhen die Gefahr von Diebstählen. Im Jahre 1959 brachten die Tageszeitungen wiederholt Berichte von Diebstählen in Sammlungen, wobei Ägypten zur Zeit den Rekord halten soll. Sicherlich wird auch in Europa da und dort ein Schaustück als „Souvenir“ mitgenommen. Die Museumsleiter treffen daher Maßnahmen, um ihre Sammlungen vor Verlusten zu schützen. Jeder geht einen anderen Weg. Im Krahuletz-Museum in Eggenburg versucht man, eine durchgreifende Umstellung aller Schauräume vorzunehmen, wobei alle Objekte so verwahrt werden, daß sie ohne Gewaltanwendung nicht mitgenommen werden können. Was nicht hinter starken Glasplatten sicher geborgen werden kann, wird kurzerhand ins Depot gelegt. In Hinkunft wird man z. Bsp.: gedeckte Tische mit kostbarem Porzellan und edlem Glas nicht mehr aufstellen. Der Besucher wird diese Vorsichtsmaßnahme sicherlich verstehen. Er wird auf andere Art entschädigt werden. Man kann alle paar Jahre Depotbestände in Form von „Sonderausstellungen“ zeigen und dadurch neue Besucher und Freunde gewinnen. Im Krahuletz-Museum sind die Vorarbeiten für die Sonderschau 1960 in vollem Gange. Als Thema hat man „Heilige und ihre Gnadenstätten“ gewählt. Als zweite Sonderschau wird in einem anderen Raum die heimische Tierwelt der Gegenwart unter dem Titel: „Tiere in Wald und Steppe“ gezeigt werden. So hofft man, möglichst vielen Besuchern etwas Neues zu bieten. Beide Sonderausstellungen werden im März 1960 eröffnet.

Wenn im Herbst der Besucherstrom verebbt, der gefrorene Boden die Spatenforschung unterbindet, dann kann der Museumsbeamte doch nicht den „wohlverdienten“ Winterschlaf antreten. Die Frage eines Besuchers: „Was machen Sie eigentlich im Winter?“

sollte mit vorstehenden Ausführungen nur gestreift werden. Arbeit und Sorgen reißen auch in einem Museum nicht ab. Das ist gut, denn wer sie nicht hätte, wäre selbst zu einem musealen Schauobjekt geworden.  
F. Sch.

## Die restaurierte Pfarrkirche von Langenlois

Von Edmund Daniek

Die Pfarrkirche dieser Ortschaft wurde 1277 zum erstenmale urkundlich genannt. Ursprünglich ein romanischer Bau, wurde sie später gotisiert und im 17. Jahrhundert barockisiert. Zur Zeit der Gotisierung errichtete man ein tief angesetztes Netzrippen-Gewölbe, das man später mit den hölzernen Bundträmen der flachen Kirchendecke verhängte, da sich an den Rippen Sprünge zeigten. Kriegsschäden, Brände und der Zahn der Zeit erforderten im Laufe der Jahrhunderte wiederholt die Restaurierung der Kirche. So auch jetzt. Aber diese seit einigen Monaten durchgeführte bauliche Restaurierung erfolgt in einer Weise, wie dies in Österreich noch niemals geschah. Über Initiative des jüngst verstorbenen Bürgermeisters von Langenlois, Landeshauptmann-Stellv. Ing. Kargl und des Pfarrherrn wurde im Einvernehmen mit dem Bundesdenkmalamt, des Kunstbeirates der Diözese St. Pölten und des n.ö. Kulturamtes die bauliche Instandsetzung der Kirche in der Weise durchgeführt, daß die Kirche ihr Aussehen wieder erhält, das sie um das Jahr 1350 gehabt hat. Bei einer am 11. Dezember 1959 veranstalteten Pressefahrt der n.ö. Landesregierung erläuterte Dr. Feuchtmüller vom n.ö. Kulturamt die vorgenommenen Veränderungen, so vor allem die Entfernung des gotischen Rippengewölbes, womit die uralten Träme der Flachdecke wieder sichtbar werden. Später eingesetzte Fenster wurden geschlossen, dagegen die aufgefundenen frühgotischen Fensterschlitze wieder geöffnet, die in Hinkunft durch Scheinwerfer der Kirchenbeleuchtung dienen werden. Die bisherige Kanzel wurde durch eine Steinkanzel ersetzt und ein höchst wertvoller Hochaltar, dessen Erwerbung bevorsteht, wird den bisherigen ersetzen. Im Chor wird das gotische Sakramentshäuschen von der zerstörten Pfarrkirche in Döllersheim Aufstellung finden. Während dieser monatelangen Arbeiten fanden die Restaurateure übertünchte Fresken aus der Zeit um das Jahr 1400, die nun alle in ihrer alten Pracht wieder erstehen. Man entdeckte auch den einstigen gepflasterten Fußboden, der zirka 70 Zentimeter tiefer liegt als der heutige. Das äußere Bild der Langenloiser Pfarrkirche und des der Stadt gehörigen Turmes bleibt nach wie vor in schmuckem Barock, das Innere wird wieder mit den Bildern des Kremser Schmidt geziert werden und nach dem

endgiltigen Abschluß der Restaurierung wird ein höchst bedeutungsvolles mittelalterliches Bauwerk wieder erstanden sein, das uns in die Zeit von 1350 zurückführt.

## **Waldviertler Sagen**

### **1. Der Ritter auf der Burgleiten**

Westlich von Kirchbach bei Rappottenstein erhebt sich zwischen den Orten Lembach und Riebeis ein bewaldeter Berg, die „Burgleiten“ (heute „Buchleiten“), auf dem sich vor alter Zeit eine mächtige Burg befand, von der heute freilich nur mehr wenige Mauerreste erhalten sind. Die Anlage aber ist noch ziemlich deutlich zu erkennen. Außer dem verfallenen Gemäuer findet man noch Spuren eines ehemaligen Burggrabens, eine alte verfallene Zisterne und in einen großen Stein eingemeißelte Buchstaben: H.A.H.V.E.F.V.E.1648. Die Buchstaben jedoch zu deuten, war bisher unmöglich, da alle geschichtlichen Nachrichten über die Burg fehlen.

Nichtsdestoweniger gibt es manche Sagen über die Burgleiten. Eine solche erzählt, daß ein gewisser Herr Schwarzbichler aus Lembach, als er einmal auf der Burgleiten Streu rechte, den ganzen Nachmittag ein Pfeifen hörte, ohne jedoch den Pfeifer zu entdecken. Als er abends nach Hause ging, gesellte sich ein Ritter mit Eisenstiefeln zu ihm, welcher sagte: „Zieh mir meine Stiefel aus!“ Da wurde dem Manne unheimlich zumute und er antwortete: „Gehen wir lieber näher zum Dorf.“ Als sie ein Stück weitergegangen waren, wurde der Ritter traurig und sagte: „Jetzt muß ich wieder hundert Jahre auf Erlösung warten“ und verschwand mit großem Gepolter. Tatsache ist, daß Herr Schwarzbichler an jenem Abend ganz verstört nach Hause kam und nach drei Tagen starb.

Aufgezeichnet von Herrn Schuldirektor Biegelbauer, Kirchbach, Post Rappottenstein.

### **2. Die Feuermännlein**

(Eine heimatliche Sage)

In früherer Zeit kam es oft vor, daß ein habgieriger Bauer mit seinem Besitz unzufrieden war und nicht genug haben konnte. Mancher schlich daher nachts auf den angrenzenden Acker, um den Grenzstein zu versetzen und so sein Feld größer zu machen. Dafür fanden diese Habgierigen später im Jenseits keine Ruhe und mußten

Nacht für Nacht am Orte ihres schändlichen Treibens herumirren, bis sie erlöst wurden.

So hört man immer wieder, daß in vergangenen Zeiten die Fuhrleute mit den Feuermännlein ihre liebe Not hatten.

Ein Bauer aus Germanns fuhr einst sehr spät in der Nacht von der Gföhlermühle heim. Es war schon ziemlich finster, und der Mann hatte nicht einmal eine Laterne bei sich. Plötzlich kam von rückwärts ein feuriges Männlein, das sich dem Wagen immer mehr näherte. Der Bauer trieb die Pferde an, doch trotz allem hatte das Männlein den Bauern bald eingeholt. Ohne sich zu besinnen, sprach es diesen an, er solle es auf den Wagen setzen lassen. Dem Bauern war nicht wohl zumute, doch, da er sonst irgendeine böse Tat des Männleins befürchtete, erlaubte er es ihm.

Im Nu saß das glühende Gespenst auf dem Wagen. Als sie aber so dahinfuhren, schien es, als ob die Last immer schwerer würde. Die Pferde mußten sich immer mehr plagen, um überhaupt vorwärts zu kommen. Der Fuhrmann getraute sich jedoch kein Wort zu sagen. Kurz bevor sie zum Dorf kamen, stieg das Feuermännlein ab. Der Bauer faßte nun endlich Mut und sagte zu ihm: „Vergelt's Gott, daß du mir g'leucht' hast!“ Darauf erwiderte der andere: „Ich dank dir schön, daß du mich erlöst hast!“ Bald darauf war das Männlein verschwunden.

Der Bauer trieb nun neuerdings rasch die Pferde an. Diese waren wie mit Schaum übergossen, als er zu Hause ankam, und auch dem Bauern selbst stand noch der Angstschweiß auf der Stirn. Die Geschichte aber wollte ihm lange nicht aus dem Sinn.

Aufgezeichnet von Schuldirektor Franz Strohmaier, Friedersbach.

## **Beiträge zu einer Waldviertler Biographie**

### **Die Waldviertler Dissertationen an der Universität Wien in den Jahren 1945—1959**

Die im folgenden angeführten Dissertationen sind nur maschinenschriftlich hergestellt und nicht im Handel erhältlich. Fast alle zitierten Doktorarbeiten sind in der Universitätsbibliothek Wien I., Dr. Karl Luegerring 1, vorhanden und können über ein Amt (Gemeinde, Pfarre), eine Behörde oder Schulleitung durch die Fernleihe der Bibliothek entlehnt werden.

Fordinal, St.: Krumau a. K. Herrschafts-Pfarr- und Marktgeschichte. Wien 1956.

Fürst, G.: Landeskunde vom nordöstlichen Waldviertel. Wien 1948.

- Gutkas, K.: Geschichte des Klosters Altenburg im Mittelalter und früher Neuzeit. Wien 1949.
- Höchtl, Fr.: Georg Ritter von Schönerer als Bauernführer. Wien 1946.
- Jahnel, Th.: Das n.ö. Waldviertel und das Weinviertel im Gedicht. Wien 1950.
- Illichmann, E.: Die soziale Gliederung und die Leihformen des Stiftes Göttweig im Mittelalter. Wien 1957.
- Klein, M.: Beiträge zur Geschichte des Tuchmacherhandwerks in Horn. Wien 1956.
- Kusztrich, M.: Abt Caspar Bernhard von Zwettl. Wien 1950.
- Lukas, G.: Gars und seine Herrschaftsgeschichte. Wien 1954.
- Naimer, A.: Beiträge zu den kirchlich-religiösen Verhältnissen des Waldviertels im späten Mittelalter. Wien 1947.
- Petri, G.: Beiträge zur Besitzgeschichte der Wachau von Spitz bis Aggstein. Wien 1947.
- Plessl, E.: Dorfuntersuchung Dallein. Wien 1955.
- Reiß, R.: Beiträge zur Kenntnis der Gesteine des n.ö. Waldviertels. Wien 1952.
- Riedl, Fr.: Die Stadt Eggenburg zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Wien 1949.
- Schinner, H.: Die Siedlungsnamen des n.ö. Weinviertels und angrenzender Gebiete (Eggenburg, Geras, Horn). Wien 1958.
- Schmettan, E.: Das Chorherrenstift Dürnstein. Wien 1948.
- Schuh, K.: Reformation und Anfänge der Gegenreformation in einigen Teilen des Waidhofner Bezirkes. (Pfarren Raabs, Speisendorf, Münnichreith, Dobersberg, Puch, Siegharts, Ludweis, Aigen). Wien 1953.
- Schwinghammer, K.: Der l.f. Markt Langenlois im 17. und 18. Jhd. unter bes. Berücksichtigung der bürgerlichen Vermögensverhältnisse. Wien 1958.
- Steiner, Fr. S.: Krems in der Reformation und Gegenreformation. Wien 1949.
- Straßberger, G.: Die Siedlungsgeschichte des Waldviertels im Lichte seiner Ortsnamen. Wien 1954.
- Strunz, K.: Rainer II. Sigl, Abt zu Zwettl. Wien 1947.
- Unterberger, R. L.: Die Pfarre Krems in ihren Anfängen bis zum Jahre 1785. Wien 1948.
- Wagner, A.: Beiträge zur Siedlungsgeschichte des südböhmischen Grenzwaldgebietes und zur Geschichte seiner Kolonisation bis zum Jahre 1278. Wien 1959.
- Waigmann, L.: Lautlehre und Wortkundliches der Mundart von Kautzen in N.Ö. Wien 1956.

Weissensteiner, Fr.: Reformation und Gegenreformation im  
Gebiete von Gmünd (N.Ö.). Wien 1949.

Winkler, H.: Geschichte des ehemaligen Franziskanerklosters in  
Langenlois. Wien 1950. W. P.

## Merkwürdige Heimatforschung

Die überaus begrüßenswerte Tatsache, daß eine Reihe von n.ö. Wochenzeitungen regelmäßig heimatkundliche Beiträge und Notizen abdruckt, ist eine erfreuliche Erscheinung. Leider aber führt dies manchmal — Gott sei Dank in nur ganz seltenen Fällen — zu merkwürdigen Ergebnissen. So druckte die „Melker Zeitung“ Nr. 42 vom 17. 10. 1959 auf der Seite „Ostrongbote“ unter dem Titel „Die Entstehung der Ortschaften Altenmarkt und Ispere“ den Bericht eines ungenannten Verfassers ab, der zu geradezu „sensationellen“ Entdeckungen führte. Demnach wurde das erste Haus in Altenmarkt a. d. I. im Jahre 402(!) erbaut, 618(!) wieder weggerissen, die Grundsteinlegung der Kirche genau 814 vorgenommen und weiter ähnlicher Unsinn „verzapft“. Wäre dies alles in einer Faschingsnummer oder am 1. April zu lesen gewesen, hätte man es noch lächelnd hinnehmen können, aber im Oktober? Meine Herren „Heimatforscher“, so geht das nicht! Ein Blick in die „Topographie von N.Ö.“ oder in die „Geschichtlichen Beiblätter zum St. Pöltner Diözesanblatt“ hätte den Verfasser schnell eines Besseren belehrt. Und wenn man schon so „staunenswerte Entdeckungen“ aus dem frühesten Mittelalter gemacht hat, sollte man zumindest deren literarische oder archivalische Quellen der aufstrebenden Fachwelt bekanntgeben! Es ist nur zu hoffen, daß derartige heimatkundliche „Entgleisungen“ des „Ostrongboten“ eine einmalige Erscheinung bleiben! W. P.

## Schriftleiter sucht:

- Biedermann, St.: Maria Grainbrunn, 1923.
- Biedermann, St.: Niedegrünbach, 1924.
- Biedermann, St.: Albrechtsberg an der Großen Krems, 1926.
- Biedermann, St.: Groß-Reinprechts, 1927.
- Größer Fr.: Gedenkbuch der Pfarre Heidenreichstein, 1908.
- Kamitz, B.: Führer durch Senftenberg, 1938.
- Patznik, Fr.: Die Stadt Gmünd, 1874.
- Sauer: Groß-Siegharts, 1928.
- Uhlirz, K.: Das Archiv der Stadt Zwettl, 1895.
- Zimmel, K.: Die Stadt Litschau, 1912.
- Waldviertler Kalender. Zwettl, 1895—97.

Angebote an: Dr. Walter Pongratz, Wien XVIII., Pötzleinsdorfer Höhe 37.

\*

Zahle sehr gut für alte Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Dokumente, Schul-, Orts- und Pfarrgeschichten, Landkarten usw., die das Waldviertel, Südmähren und Südböhmen betreffen. Zuschriften an Postfach 56, Weiz, Steiermark.

**Horner Kalender.** 89. Jahrgang (1960), Herausgeber Ferdinand Berger Horn. Inhalt: Neben Kurzgeschichten auch heimatkundliche Artikel Friedrich Berg, Der Heimatforscher Franz Kießling; Franz Rauscher Zur Geschichte der Reithmühle bei Steinegg/Kamp; Erich Forstreiter Türken- und Türkentaufen in Horn und anderswo.

**Heimatkundlicher Familienkalender,** Jahrgang 1960, Herausgeber von Emil Portisch, St. Pölten. Inhalt: Neben Kurzgeschichten und Gedichten auch heimatkundliche Beiträge. Emil Portisch, Niederösterreichische Burgruinen in ihrer Bedeutung; Edmund Daniek, Die alte Wehrkirche von Klein-Zwettl; Franz Thiel, Die Patrozinien im Weinland Georg Hahnl, In unserm Weingart liegt ein Schatz vergraben (Berich über alte Münzfunde); Gregor Schweighofer, St. Mareiner Aschermittwoch; Die Heiligenbrücke von Kasten; Dr. Gutkas, St. Pöltens profane Bauten. W. P.

#### AUS DEM INHALT:

Zur Baugeschichte der Stadtpfarrkirche in Gmünd I. Von Rupert Hauer . . . . .	33
Das Markt- und Mautrecht von Kleinrupprechts und Hirschbach. Von Josef Fuchs . . . . .	37
Wappen und Kriegerdenkmal im Horner Stadtpark. Von Egbert Silva-Taroucca . . . . .	39
Die ältesten Waldviertler Familiennamen. (6. Fortsetzung.) Von Dr. Walter Pongratz . . . . .	41
Kleine Museen — große Sorgen. Von F. Sch. . . . .	58
Die restaurierte Pfarrkirche von Langenlois. Von Edm. Daniek . . . . .	60
Waldviertler Sagen . . . . .	61
Beiträge zu einer Waldviertler Bibliographie. Von W. P. . . . .	62
Merkwürdige Heimatforschung. Von W. P. . . . .	64

# Auch Du

förderst die heimischen

Schriftsteller als Mitglied der

# Buchgemeinschaft Heimatland

Das Titelbild, ein Holzschnitt von Franz Traunfellner stellt die Ruine Dobra vor dem Bau des Stauwerkes dar.

---

**Bisher sind erschienen.**

- Band 1:** Franz Schmutz-Höbarthen „Der Stieglitz“, Bunte Verse.  
**Band 2:** Wilhelm Franke „Menschen am Wegesrand“, Erzählungen (vergriffen).  
**Band 3:** Karl Cajka „Der gläserne Ritter“, Märchen und Träume.  
**Band 4:** Friedrich Sacher „Das Licht des Nachbars“, Neue Erzählungen.  
**Band 5:** Hans Giebisch „Geschichten und Legenden“.  
**Band 6:** Walter Sachs „Bewahrte Landschaft“, Betrachtungen.  
**Band 7:** Franz Spunda „Frühlingsannalen“, Eine Jugendgeschichte.  
**Band 8:** Carl Julius Haidvogel „Vaterland“, Erzählung.  
**Band 9:** Friedrich Wallisch „Die Nichte des Alkaden“, Heitere Novellen.  
**Band 10:** Karl Wache „Wiener Miniaturen“, Skizzen (vergriffen).  
**Band 11:** Josef Pfandler „Dämonie und Magie“, Geschichten, Bilder, Anekdoten.  
**Band 12:** Ernst Kratzmann „Der Garten der Heiligen Mutter“.  
**Band 13:** Paul Anton Keller „Das Abenteuer im D-Zug“, Erzählungen aus einer kleinen Stadt.  
**Band 14:** Fritz Kolbe „Der Franzosenanger“, Heimatliche Erzählung.  
**Band 15:** Gertrud Anger „Erlöstes Lächeln“, Besinnliche Erzählungen.  
**Band 16:** Ferdinand Trinks „Villa Bergius“, Novelle.

**Außer der Reihe ist erschienen:**

Lyrik der Landschaft:

Band 1: An der Donau

Band 2: Steiermark

Preis der Lyrikbände für Mitglieder 20 Schilling, für Nichtmitglieder 25 Schilling

**In Vorbereitung:**

Band 17: Wilhelm Franke „Kleine Leute von der grünen Grenze“, 16 Erzählungen.

Preis der Reihenbücher für Mitglieder 15 Schilling, für Nichtmitglieder 20 Schilling.

**Farben, Lacke, Bürsten, Pinsel eigener Erzeugung. Zwei Goldmedaillen bei der Gewerbeausstellung. Farbenonkel Ruzicka, Krems a. d. D., Untere Landstraße 57, Tel. 2440 - Gegründet 1900**

Lieferant des Lehrerhausvereines

**TONMÖBEL und MÖBELWERKSTÄTTEN**

**E. SACHSENER, LANGENLOIS**

**SPERR-, PANEEL-, RIFFEL-, LEDER-, EMAIL-, HOLZ-FASER-PLATTEN**